

Die „Volkswacht“
erscheint wöchentlich 6 Mal
und ist durch die
Expedition, Neue Gravenstr. 8/8,
und durch Postportale zu beziehen.
Preis vierteljährlich 2.50,
pro Woche 20 Pf.
Durch die Post bezogen 2.50,
frei ins Haus 2.00,
wo keine Post am Ort, 2.34.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Inserentenpreise
betragen für die einseitige
Anzeige oder deren Raum
25 Pfennige,
für Arbeitsmarkt, Vereins- und
Versammlungs-Anzeigen
15 Pfennige.
Kundenzettel 35 Pf.
Inserate für die nächste Nummer
müssen bis Vormittag 9 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 133.

Breslau, Sonnabend, den 10. Juni 1911

22. Jahrgang.

Die Witwen- und Waisen- Versicherung

durch den schwarz-blauen Block.

Als die Reichsversicherung durchberaten war, gab es Leute, die behaupteten, daß vom 1. Januar 1912 ab die invaliden Witwen eine Rente von 20 Pfennigen pro Tag erhalten würden. Die armen Witwen, die darauf hofften, sollten aber bitter enttäuscht werden, wenn sie — falls ihnen der Nachweis der Invaldität gelingt — die Rente von der Post abholen. Nach Artikel 59 des Einführungsgesetzes werden die von dem verstorbenen Mann vor dem 31. Dezember 1911 gezahlten Beiträge nicht gerechnet. Es werden aber den Witwen 500 Wochen des Grundbetrages der Lohnklasse I angerechnet. Dieser Grundbetrag beträgt 12 Pfg. pro Woche also für 500 Wochen 60 Mark. Von diesen 60 Mark erhält die invalide Witwe als Jahresrente $\frac{2}{10}$, ein Kind $\frac{1}{20}$ und jedes weitere Kind $\frac{1}{40}$. Ferner erhält die Witwe einen Reichszuschuß von 50 Mk. und jedes Kind einen solchen von 25 Mk. Die Renten betragen demnach für die invalide Witwe 50 Mk. Reichszuschuß, 18 Mk. Grundbetrag der Lohnklasse I, also 68 Mk. im Jahre, für ein Kind 25 Mk. Reichszuschuß und 9 Mk. Grundbetrag, also 34 Mk. im Jahre, für jedes weitere Kind 25 Mk. Reichszuschuß und 1,50 Mk. Grundbetrag, also 26,50 Mk. im Jahre. Will die Witwe 20 Pfg. pro Tag, also 73 Mk. pro Jahr und für jedes Kind 10 Pfg. pro Tag, also 36 Mk. pro Jahr haben, dann müssen nach dem 1. Januar 1912 schon recht viel Wochenbeiträge bezahlt sein. Durch die Beitragszahlung erhöhen sich die Renten in den ersten 500 Wochen für jede Beitragswoche wie folgt:

	Witwenrente $\frac{2}{10}$ des Grund- betrages und Steigerungss- tages.	Ein Kind $\frac{1}{20}$ des Grund- betrages und Steigerungss- tages.	Jedes weitere Kind $\frac{1}{40}$ des Grundbetrages u. Steigerungss- tages.
Lohnklasse I	0,9 Pfg.	0,45 Pfg.	$\frac{3}{10}$ Pfg.
Lohnklasse II	2,4 "	1,2 "	$\frac{7}{10}$ "
Lohnklasse III	3,8 "	1,9 "	$\frac{9}{10}$ "
Lohnklasse IV	4,8 "	2,4 "	$\frac{11}{10}$ "
Lohnklasse V	6 "	3 "	$\frac{13}{10}$ "

Bevor eine Witwe 73 Mk. Jahresrente, also 20 Pfg. pro Tag, und ein Kind 36,50 Mk., also 10 Pfg. pro Tag, Rente erlangt, müssen nach dem 1. Januar 1912 folgende Beiträge bezahlt sein:

Lohnklasse I	556 Wochenbeiträge = 10 Jahre und 36 Wochen,	II	209 "	III	136 "	IV	105 "	V	83 "
	= 1 "	= 1 "	= 2 "	= 2 "	= 1 "	= 1 "	= 1 "	= 1 "	= 1 "
	= 1 "	= 1 "	= 32 "	= 1 "	= 1 "	= 1 "	= 1 "	= 31 "	= 1 "

Daß für mehr als ein Kind 10 Pfg. pro Tag als Rente bezahlt wird, das werden von den jetzt lebenden Menschen nur wenige erleben. Ein Versicherter der Lohnklasse I mußte 256 Jahre und 11 Wochen jede Woche seine Marke fleben, wenn das zweite Kind Anspruch auf eine Rente von 10 Pfg. pro Tag erlangen sollte. Aber auch der Höchstversicherte der Lohnklasse V muß nach dem ersten Januar 1912 57 Jahre und 40 Wochen jede Woche seine Marke im Werte von 18 Pfennigen geklebt haben, bevor er für das zweite Kind eine Rente von zehn Pfennigen für den Tag erlangt. Mit Beiträgen der Lohnklasse II ist das Ziel in 71 Jahren 8 Wochen zu erreichen. Die Rente von zehn Pfennigen pro Tag für das zweite Kind ist also eitel Zug und Trug.

Bethmanns Nachfolger.

Zwar hat Herr Theobald von Bethmann-Hollweg das schreckliche Verbrechen, das man ihm angelastet hat, nicht begangen, und mit dem Sozialdemokraten über die elsäß-lothringische Verfassungsfrage nicht persönlich konfiziert, trotzdem darf man wohl annehmen, daß seine Lage gefährlich ist. Die Junker wollen ihn weg haben, weil er ihnen nicht mehr sicher genug ist. Wenn ihre Absicht nicht klarer zum Ausdruck kommt, vielmehr mit allerlei Vereuerungen des Gegenteils maskiert wird, so geschieht das nur deshalb, weil seit dem Sturz des Fürsten Bülow noch nicht einmal zwei Jahre vergangen sind. In einem Zeitraum von zwei Jahren zwei Reichskanzler zur Strecke zu bringen, wäre eine Kraftleistung, die sich das Junkertum nicht mehr zutrauen darf. Wenigstens in offener parlamentarischer Schlacht wird man sich an den Kanzler nicht mehr heranwagen. Allenfalls wird man es ihm von hinten herum zu besorgen versuchen, aber doch nur so, daß man danach seine Hände in Unschuld waschen kann. Das Stuttgarter Zentrumsblatt weiß auch schon von allerhand Intriguen zu erzählen, die hinter den Kulissen angezettelt werden, und schreit den Reichskanzler mit zwei gefährlichen Bewerbern, die beide schon bereit sein sollen, seinen Platz einzunehmen. Beide sind Militärs, beide Personen „in großer Schuld“ und bei Wilhelm dem Zweiten wohlgefallen. Schließlich wird jedoch wohlwollend

hinzugefügt, so mächtig und einflußreich auch die Kreise sein mögen, von denen diese Querkreisereien ausgehen, so habe das Zentrum vorerst doch keinen Anlaß, an diesem Intriguenpiel mitzuwirken. „Vorerst“ will also das Zentrum Herrn von Bethmann versichert halten, daß er nur der gnädigen Nichtbeteiligung der Grafen Oppersdorff an den konterbalkigen Palastintriguen seine Existenz verdankt, und daß er sich durch ein gefügiges Verhalten dieser Gnade würdig zu erweisen habe. Sonst möge Gott seiner armen Seele gnädig sein. Theobald, hüte Dich!“ ruft das Stuttgarter Zentrumsblatt dem Reichskanzler zu.

Diese neueste Intriguen Geschichte und das expressivste Treiben, zu dem sie den Anlaß gegeben hat, enthüllen wieder einmal das ganze Elend unserer scheiternsstatistischen Zustände. In welchem anderen zivilisierten Lande der Welt wäre es möglich, einen leitenden Staatsmann mit dem Gespenst zweier Generale zu schreden, die im dunklen Hintergrunde des Hofes auf seinen Posten lauern! In anderen Ländern regiert ein Ministerpräsident mit einer festen Mehrheit, er bleibt so lange im Amt, als ihm diese Mehrheit treu bleibt, und wenn sie ihn eines Tages im Stich läßt, nimmt er seinen Abschied. Darum ist die Autorität der Regierung in anderen Ländern im Grunde genommen viel fester stabilisiert, denn sie ruht auf einer sicheren Mehrheit, die den überwiegenden Teil der Volkstimmung repräsentiert. In Deutschland ist dagegen keine Regierung auch nur einen Tag ihrer Stellung sicher, denn sie hängt ebensowenig von den veränderlichen Parteikonstellationen des Reichstages ab, wie von den noch veränderlicheren Stimmungen des Hofes.

Der Sozialdemokratie kann dieser Zustand schließlich auch ganz recht sein: denn wenn sie gegen eine Regierung zu kämpfen hätte, die sich auf das Vertrauen einer Volksmehrheit stütze, so wäre das viel unangenehm für sie als der Kampf gegen eine Regierung, die eigentlich niemanden hinter sich hat. In Preußen-Deutschland genügt es schon, ein Portefeuille anzunehmen, um sich unpopulär zu machen, von der volkstümlichen Nachstellung eines englischen Regierungsmannes, eines Winston, Churchill oder Lloyd George, hat man hier keine blasse Vorstellung. Und diese, man könnte fast sagen grundsätzliche Unbeliebtheit, deren sich hier zu Lande jeder Minister zu erwehren hat, ist natürlich harter Gewinn für jede entschiedene Opposition.

Noch jedem deutschen Reichskanzler ist unter dem neuen Kurs ein General als Nachfolger vorausgesetzt worden, und oft genug hat man die Welt geängstigt mit dem Schreckbild des kriegerischen Mannes, der da kommen werde, um das Deutsche Reich mit dem Säbel zu regieren. Heute hat man wohl gelernt, über solche Prophezeiungen etwas ruhiger zu denken, denn unsere Generale sind ja glücklicherweise im tiefen Frieden aufgewachsen und daher nicht gewohnt, Blut zu sehen. So schlimm braucht es also noch nicht zu werden, wenn sich einmal wieder ein Herr mit roten Streifen an den Hüften auf dem Esplatz der Regierungsbank niederläßt — auch Caprivi war ja gerade kein Eisenfresser —, und viel eher als ein blutiges Trauerspiel wird man eine niedliche Komödie erwarten dürfen, die in der Stille eines kleinen Bundesratszimmers höchst verjöhlich endet. Das Lustspiel der deutschen Politik ist noch nicht geschrieben, aber man erlebt es alle Tage.

Also nicht etwa, weil die Sozialdemokratie von dem angeblichen Nachfolger Bethmanns schlimme Dinge zu befürchten hätte, sind wir gegen den uns und Herrn von Bethmann angedrohten General, sondern wir sind gegen ihn, weil es ein kläglicher, lächerlicher Zustand ist, daß einer Nation von 65 Millionen irgend eine uniformierte Gzellenz als Regierer vor die Nase gesetzt wird, ein anonymer Uniformträger, zu dem kein Mensch Vertrauen haben kann, weil ihn keiner kennt. Auch Politik will gelernt sein, und man lernt sie weder auf dem Kasernenhof, noch im Offizierskasino oder im Hofdienst. Der Sozialdemokratie können solche ungelernete Handlanger keinen Abbruch tun, damit ist aber noch lange nicht gesagt, daß sie nicht sonst viel Schaden und Unfug stiften können, wenn nicht der Wille des Volkes ihrer Willkür einen festen Damm entgegensetzt. In diesem Sinne wird es auch Aufgabe der Wähler sein, den kommenden Reichstag so zu gestalten, daß sie in ihm einen sicheren Schutz finden gegen Unberechenbarkeiten des persönlichen Regiments.

Politische Uebersicht.

Der Proletariat
muß die Luft am teuersten bezahlen!

In den beiden Berliner Ausstellungen für vorbildliche Arbeiterwohnungen und für gute Proletariatsmöbel, die von der Rigdorfer Baugenossenschaft „Ideal“ und der Kommission für vorbildliche Arbeitermöbel veranstaltet worden sind, konnten innerhalb acht Tagen rund 35.000 Besucher gezählt werden! Deutlicher läßt sich das brennende Interesse der Arbeiter an der Verbesserung der Lebensbedingungen ihrer Familie nicht nachweisen. Und wie nötig ist es doch auch! In allen und allem ist der Proletariat der Ausgebeutete und Unterdrückteste. Die niedrigsten Einkommen sind mit Miete am

höchsten belastet, so predigte schon 1867 Dr. Schwabe, der Berliner amtliche Statistiker. Die Schwabeschen Zahlen sind heute Gemeingut aller Städtebau- und Wohnhausarchitekten, anders geworden ist es nicht, nur schlimmer wurde es. Die niedrigst entlohnerten Arbeiter, die im ganzen Jahre noch keine tausend Mark verdienen, sie müssen bis zu 30 und noch mehr Prozent ihres Einkommens für Wohnungszwecke ausgeben. Der Arbeiter, der sich zwölf Zimmer leistet, gibt von seinem Einkommen kaum 2 Prozent für Miete aus.

Mit der Luft, die der Arbeiter braucht, ist es ebenso! Unabsehlich fanden jetzt in großen Sälen Berlins Versammlungen statt, in denen anerkannte Kapazitäten über das Wohnungselend der Proletarier sprachen. Zur rechten Zeit kommt dazu eine Zusammenstellung von statistischen Ergebnissen über die Luftkubikmeterpreise, die der Arbeiter in den Wohnungen der Großstädte zahlen muß. Sie ist im „Reichsarbeitsblatt“ veröffentlicht. In Fürth wurden 11.247 Wohnungen auf die Preise ihres Rauminhaltes untersucht, ebenso in Augsburg, Posen und Schöneberg fanden solche kritischen Beleuchtungen des modernen Wohnungselendes statt. Die Resultate sind fürchterlich. Für Fürth und Augsburg zeigt die nachfolgende Tabelle eilige Ergebnisse.

Miete für einen Kubikmeter Luft in Wohnungen mit

Zimmern:	Fürth	Augsburg
1	2,72 Mk.	2,52 Mk.
2	2,28 "	2,35 "
3	2,02 "	2,24 "
4	2,00 "	2,17 "
5	2,06 "	2,17 "
8	2,48 "	2,19 "
10	2,58 "	2,18 "
11 und mehr	3,17 "	1,66 "

Im besonderen in Augsburg wohnen die reichen und reichsten Leute so viel billiger, als die allerärmsten Proletarier, daß sie für den Kubikmeter Luft ihrer Räume viel, viel weniger zahlen als er.

In Posen untersuchte man die Wohnungen der Stadtarmen. „Wohnungen“ mit einem Rauminhalt von 10 Kubikmetern kosteten pro Kubikmeter 6,41 Mark, also viel mehr als in Fürth und Augsburg bei den kleinsten Wohnungen! Dagegen kostete der Kubikmeter Luft in einer Posenschen Wohnung, die 240 bis 250 Kubikmeter Luft besaß, nur noch 2,44 Mark. Also nicht nur zwischen den Luftpreisen der Reichen und Armen bestehen große Unterschiede, nein, auch zwischen denen der Armen und der Allerärmsten ist das fürchterliche Gesetz der Luftverteuerung grenzenlos in Kraft! Für Schöneberg trifft daselbe zu.

Die kleinste Behausung, die „Reichenkammer“ des altgewordenen Proletariats, wie sie oft im Volksmunde genannt wird, mit weniger als 10 Kubikmeter Luftraum ist fast fünfmal so teuer wie die etwa zwanzigmal so große Wohnung. Und wie sieht es nun in Breslau, in all den anderen Großstädten aus? Niemand sagt es uns, keine Wissenschaft, offiziell abgestempelt natürlich, predigt es uns: die Geschichtszahlen der Hohenzollern zum Beispiel sind ja auch viel wichtiger!

Evangelisch-soziale Agrardebatten.

Was ist evangelisch-sozial? Zum zweiundzwanzigsten Male stellt die neugierige Welt aus Anlaß eines evangelisch-sozialen Kongresses die Frage, und zum zweiundzwanzigsten Male bleibt sie ohne Antwort. Der evangelisch-soziale Kongress, der zu Pfingsten in Danzig abgehalten wurde, stellt abermals eine Vereinigung von Menschen dar, die über das Evangelium sowohl wie über die soziale Frage so verschieden wie möglich denken. Von der starren Orthodoxie bis zum ungebuendsten Liberalismus, dem die Religion schon in eine ganz allgemeine Philosophie verschwimmt, sind da alle theologischen Schattierungen vertreten, und ebenso findet man neben Leuten, deren politisches Bekenntnis nahe an sozialistische und demokratische Grundsätze heranreicht, unentwegte Verfechter der guten alten Zeit, die sich von dem reaktionären Großkapitalismus kaum noch dem Namen nach unterscheiden wollen. Es soll nicht gesagt sein, daß eine so bunte Zusammenfügung eines Kongresses dem Interesse abträglich sei, das seine Debatten hervorrufen — im Gegenteil, wo so verschiedene Meinungen aufeinanderstoßen, geht es gewöhnlich recht interessant zu — bloß dem Fortum muß entgegengetreten werden, als gäbe es so etwas wie eine evangelisch-soziale Richtung. Es kann keine evangelisch-soziale Richtung geben, denn es gibt keine evangelisch-sozialen Grundsätze und keine evangelisch-sozialen Willensziele, es gibt darum auch keine evangelisch-soziale Wirkungsmöglichkeit auf dem Gebiete der Politik, wo nur der konzentrisch zusammengefaßte Vorstoß der Gleichgesinnten wirkt und entscheidet.

Nichts kennzeichnet die vollkommene Willens- und Ziellosigkeit der Evangelisch-Sozialen schärfer als die völlig ergebnislos zerplatternde Debatte über die Agrarpolitik, die auf dem Danziger Pfingstkongress geführt wurde. Man kann in diesem Falle auch schon nicht mehr sagen, daß diese Debatte im ganzen von einem, sei es auch noch so unbestimmten sozialen Empfinden, getragen und gelebt worden

fraktion ist notwendig dem Entwurf entgegengetreten und hat... durch den Abgeordneten Trebes einen Vertragsantrag gestellt...

Diese Diskussion hat nun für die italienische und auch für die internationale Partei eine recht interessante und befreundende Episode veranlaßt. Bei der am 1. Juni einberufenen Fraktionsversammlung erklärte nämlich Genosse Bissolati, daß die Frage der neuen Ausgaben für die Feldartillerie von zwei verschiedenen Gesichtspunkten behandelt werden könne...

Diese Haltung eines so einflussreichen Führers wie Bissolati muß die Masse um so mehr befremden, als fast gleichzeitig der „Abant“ erklärt, daß die Fraktion unter gewissen Umständen auch die Militärausgaben bewilligen würde...

Sozialdemokratische Wahlkriterien in Oesterreich.

Während die christlichsozialen Führer gegen einander wüteten und die „Deutsch-Freiwirtschaften“ das, was ihnen an ihrem Verleumdungsfeldzug gegen die Arbeiterbewegung noch nicht ausreichend erscheint, durch die planmäßige Beeinflussungsaktion der Unternehmer und der auf Grund elender Klassenrechte „gewählten“ Gemeinderäte...

Eine große Reihe teilweise größerer, zumeist in letzter Zeit erschienener Schriften findet bei der glücklichen Gelegenheit gleichfalls lebhaftes Verbreitung. Treffend sagte die „Arbeiterzeitung“: „Nie ist sozial politische Literatur in Hunderttausenden verbreitet worden.“

Ein böhmischer Anarchistenprozess. Im Prozess gegen die sechs theoretischen Anarchisten in Prag wurden vier von ihnen schuldig gesprochen und zu vier bis acht Monaten verächtlicher Kerkerhaft verurteilt, zwei wurden freigesprochen.

Die Korruption in der russischen Verwaltung. Der Revisor Graf Nibem beschwerte sich, daß die an der Spitze der Verwaltung der sibirischen Eisenbahn stehenden Personen keine Revision zu veranlassen suchen.

Die Wingerarbeiten in der Champagne. Wie aus Bar-sur-Aube berichtet wird, sind einige Gruppen Weinbauern, welche die Schiffe mandernder Truppen für Signale hielten, gegen die Stadt marschiert, wurden aber unterwegs von Gendarmen angehalten und zum Rückzuge gezwungen.

In Belgien ist die Ministerkrise nun doch ausgebrochen. Der König hat die Demission des Kabinetts Schollaert angenommen. Eine andere Lösung der Krise, die durch die Pa...

ratung des Schutzeigentums ausgebrochen ist, war nicht mehr möglich, nachdem gestern Nachmittag in der Kammer der Führer der Liberalen, Woeite, das Ministerium im Stich gelassen hatte...

Der Rabinetschef verlas die ministerielle Erklärung heute nachmittag bei Beginn der Kammer Sitzung. Sie wurde seitens der Rechten teilweise mit Hochrufen auf Schollaert, teilweise mit Entrüstungsgeläutungen aufgenommen.

Die Demission des Kabinetts wurde in der Stadt mittels Extraausgaben verschiedener Blätter bekannt und von der liberalen Bevölkerung auf das freudigste begrüßt.

Freiheit unter Canalejas.

Im August 1909, noch unter der Regierung Maura, wurde der Lehrer Castella Sanabria in Granollers verhaftet, weil er seinen Schülern aus einem seit 6 Jahren unbeanstandet verbreiteten Buche aus dem Verlag der Modernen Schule diktiert hatte.

Ein großer Landarbeiterstreik ist wieder einmal in Andalusien, der südlichsten Provinz Spaniens, ausgebrochen. Diese Gegend, die ein Paradies sein könnte, ist dank vielhundertjähriger Verwahrlosung verfallen und die Städte durchschauerlicher Ausbeutung, die oft zu ungeduldeten Erhebungen des Glendes führt.

Der Aufstand in Albanien.

Der österreichisch-ungarische Postchef in Konstantinopel, Markgraf Pallavicini, hat den Aufstand in Albanien über den Aufstand der österreichisch-ungarischen Regierung über den Aufstand in Albanien in freundschaftlicher Weise und mündlich mitzuteilen. Die Ansicht des Wiener Kabinetts geht dahin, daß die Türkei so rasch wie möglich die Aufstandsbewegung in Albanien auf friedlichem Wege beilegen möge.

Ein südamerikanischer Staatenbund.

Wie P. J. Martin in Londoner „Observer“ berichtet, wird am 5. Juli eine Konferenz zusammengetreten, um den Plan einer Verschmelzung der fünf nordwestlichen Republiken Südamerikas: Venezuela, Vereinigte Staaten von Columbia, Ecuador, Bolivien und Peru, zu beraten.

Arbeiterbewegung.

Lohn- und Tarifbewegung im Brauergewerbe.

Schon seit längerer Zeit gab die Betriebsleitung der Brauerei Hellbrock zu Hamburg insofern zu Klagen Veranlassung, indem sie den vereinbarten Tarif nicht innehielt.

Durch Abschluß eines Tarifvertrages mit der Danziger Brauerei zu Wismar. W. wurde die Arbeitszeit im Winterhalbjahr um eine halbe Stunde vergrößert. Die Löhne erhöht sich sofort um 1,50 Mk. bis 2,50 Mk.

Mit der Brauerei Schwarzkü. Krüger in Rostock wurde ein Tarif abgeschlossen und hierbei die Arbeitszeit im Sommerhalbjahr um eine halbe Stunde, im Winterhalbjahr um eine Stunde pro Tag vergrößert.

einer weiteren Marx ein. Die Sonntagsarbeiten werden auf eine Stunde beschränkt und die Vergütung hierfür um 10 Pf. erhöht.

Die beiden Tarife haben vier Jahre Geltung. Durch Vereinbarung mit der Koenbrennerei und Pressfabrik Lorenz am gleichen Orte erhielten die Arbeiter eine Lohnzulage von 2,00 Mk. pro Woche und einen Urlaub im Lohnzahlung.

Eine Auflage von 50 000

hat jetzt die Verbandszeitung des Verbandes der Brauer- und Mühlenarbeiter erreicht. Die Organisation der Brauerarbeiter wurde 1891 aus dem früheren unternehmensfreundlichen Verband der Brauer geschaffen und 1893 auf alle Brauerarbeiter ausgedehnt.

Achtung, Metallarbeiter!

Die Arbeiter der beiden Wagenfabriken R. Krups und Schmalz in der Turmstraße (Rhld.) haben wegen der Entlassung der Vertrauensleute die Kündigung eingereicht.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 9. Juni.

Nicht legitimiert.

Wie wir wiederholt mitteilten, hat die Polizei all die Bäckermeister besucht, in deren Laden ein Bewilligungsplakat ausging und diese Plakate zum Teil entfernt, soweit sie von den Inhabern nicht selbst abgenommen wurden.

Ja, bei Gericht wird alles sehr genau genommen; da kommt es auf jeden Buchstaben an. Die Plakate bleiben also vorläufig bei der Polizei. Nun, es ist ja ein Strafverfahren eingeleitet.

Das Pfingstschießen.

Die reisenden Schauspieler, Schaubudenbesitzer beschwerten sich, daß sie in Ausübung ihres Gewerbes von der Polizei beschränkt werden. Sie hatten beim Polizeipräsidenten die Erlaubnis nachgesucht, am Pfingstfest in Pöpelwitz Schaulustigkeiten, Waschen usw. veranstalten zu dürfen.

Zwei Arbeiterkinder erstickten

Am 12. März brach in der elterlichen Wohnung im Oberdorf, Am 12. März brach in der Wohnung des Tapezierers Schollaut, Beltafelstraße 16, Feuer aus. Als die Feuerwehr eintraf, fand sie den Brand bereits gelöscht und zwei Kinder, ein einjähriges Knabe und ein dreijähriges Mädchen, die aus der Stube durch Nachbarn herausgeschafft waren, lagen bewusstlos auf dem Fußboden.

Der König hat die Demission des Kabinetts Schollaert angenommen. Eine andere Lösung der Krise, die durch die Pa...

Am 7. d. Mts. verschied nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere herzergute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Ida Schudlok geb. Kottira
 im blühenden Alter von 28 1/2 Jahren. Dies zeigt schmerzertüllt an
 Der trauernde Gatte nebst 3 unmündigen Kindern.
 Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Oswitz. — Trauerhaus: Kletschkaustrasse 6. Wagen stehen um 2 1/2 Uhr zur Verfügung. [3063]

Am 7. ds. Mts. verstarb nach langer Krankheit die Frau unseres Freundes und Verwandtenkollegen, des Tischlers **Schudlok**,
Ida Schudick, geb. Kottira
 im Alter von 28 1/2 Jahren. [3073]
 Ehre ihrem Andenken!
 Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.
 Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle der Oswitzer Friedhöfe. Trauerhaus: Kletschkaustrasse 6.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und für die herrlichen Kranzspenden, die uns bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer Tochter und Schwester [3067]
Margarete Spitzer
 zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, den Mitarbeiterinnen der Fa. Gebr. Halpaus und dem Deutschen Tabakarbeiter-Verband herzlichen Dank.
Der trauernde Gatte
 Josef Spitzer nebst Angehörigen.



3070

Der beste Beweis
 unserer Reellität ist der immer grösser werdende Kundenkreis unserer Geschäfte. Durch unseren geringen Spesenverbrauch sind wir auch in der Lage, unsere rühmlichst bekannten Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen abzugeben.

Der Verkauf unserer
eleg. u. guten Schuhe u. Stiefel
 für Herren, Damen u. Kinder
 ist in keinem Laden, sondern nur in den
Parterräumen
Grübschenerstr. Nr. 55
 Einzelverkauf des Schuhengroshauses.
 Geschäfte: Görlitz, Breslau, Bunzlau.
 In freien Stunden, Seit 10 Pfg.

Allgem. Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter
 Sonntag, den 11. Juni, vorm. Punkt 11 Uhr:
Mitglieder - Versammlung
 im Gewerkschaftshaus.
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Wahl der Ortsbeamten
 Legitimation: Mitgliedsbuch. Für Kranke be-
 dingunglos. Für abgegebene volle Mitglieds-
 Erhebungsamte am Eingang. Für abgegebene volle Mitglieds-
 Erhebungsamte am Eingang. Um gute Verbreitung und rege Beteiligung ersucht
 Die Ortsverwaltung

Für ein hiesiges Verbands-Büro wird eine
Reinemachefrau
 gesucht. Offerten unter A. B. an die Expedition der
 Volkswacht. [3066]

Uhren, Ketten, Ringe, Broschen, Ohrringe etc.
 nur gutes Fabrikat zu billigen Preisen.
 Bitte auf alte Firma
Max Frenzel, 39 Friedrich-Wilhelmstr. 39
 zu achten.
 Filialen unterhalte ich nicht. [30]

„Der wahre Jakob“.
 Sozialdemokratisches Witzblatt. — Seit 10 Pfg.

Schauspielhaus
 Heute Freitag, den 9. Juni:
 Anfang 8 Uhr:
 Gastspiel des
Max Walden-Ensembles.
 Zum 25. Male!
„Polnische Wirtin“.
 Aufführung an der Spitze des Schauspielerpaars von früh 10 (Sonntag 11 Uhr) bis 3 Uhr Anfangs und Abends von 7 1/2 Uhr ab, ferner tagelänger im Besonderen Programm.

Sommer-Theater (Liedlich Etabl.)
 Heute Freitag, 8 Uhr:
„Waldmeister“.
 Operette
 von Johann Strauss.
 Im Garten: **Gr. Konzert.**

Viktoria-Theater
 Die Biedersteiner Revue
Bei uns in Breslau
 Anfang 8, n. 7-8 Konzert.
 Bei jedem Wetter im Garten.
 Jeden Freitag:
Nichtraucher-Abend.

Zeltgarten
 Einzige
Sommervariété
 Täglich
Gala-Künstler-Vorstellung
 Weltfärbt-Programm.
Entree 10 Pfg.
 Refect. Platz 19 Pfg.

Palmengarten.
 Damen-Trompeter.
 Bedienung
 im
Hosencock.
 Entree frei.

Liebigshöhe.
 Heute Freitag, den 9. Juni:
Konzert der Stadt-Theater-Kapelle.
 Wagner-Abend.
 Konzertleitung:
 Kapellmeister Prüwer.
 Beginn 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Am billigsten u. realsten
 kauft man
3 Schuhe
 H. [3068]

Zu billigsten Preisen
 kauft man das eleganteste und haltbarste bei denkbar größter Auswahl in
Schuhwerk,
 Kinder-, Strand- und Jagdschuhen, sowie Holz- und andere Pantoffeln zu streng realen Preisen nur bei
Robert Kretschmer, Schuhmachermeister
 Friedrich-Wilhelmstraße 52, gegenüber der Friedrich-Kathedr.

Ruba-Seife
 Diese gute reelle Kern-Seife bleibt trotz allen Neuerungen
das beste Waschmittel
 zur Erzielung blendend weisser Wäsche bei grösster Schonung derselben. [2273]
Ueberall erhältlich.
 Fabrikant Rudolph Balhorn, Breslau.
Ruba-Seife

Zur jetzigen Saison empfehle ich mein großes Lager von
Schuhwaren
 in
Herren-, Damen- und Kinderstiefeln
 zu hiesigen billigen Preisen.
Martha Christmann, Geschäftsinhaberin
 Auguste Koch,
 36 Scheinigerstraße 36
 Bitte achten auf Firma zu achten.

Haus- u. Küchengeräte sowie kompl. Einrichtungen, Werkzeuge für Maurer, Zimmerer und Tischler kaufen Sie recht und billig bei
Paul Hauschild jr.,
 1893 Eisenwarenhandlung,
 Nr. 102, Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 102.

Echt amerikan. **Panama-Hüte**
 dauerhafteste und feinste Qualität mit elegantem Charakter Wert bis 25.00 Mk. jetzt durchweg 9 1/2 Mk. mit Federn, steif und weich, schwarz, a. farb., mod. Fass nur 19 1/2 Mk.
Herren-Filzhüte Stroh-Hüte für Herren, Knaben u. Mädchen
 Stanzend billig! Grösste Auswahl!
Rester-Mützen für Knaben u. Herren von 35 Pf.
Engl. Herren-Band-Mützen 95 Pf.
 Hut-Fabrik- **Schmiedebücke 17/18,** Ecke Kapellenstrasse.
 Fil.: **Amalienstrasse 6.** [3072]

Alkoholfrage und Arbeiterfrage
 von Dr. Fröhlich.
 Eine empfehlenswerte Agitationsbroschüre.
Preis 20 Pfg.
 Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volkswacht“.

Bitte ausschneiden und aufbewahren!
Achtung! Achtung!

- Die Forderungen der **Bäckergehilfen** sind in folgenden Bäckereien bewilligt:
- Josef Reichel, Sadowastrasse 7.
 - Karl Bentke, Märkischestr. 96/98.
 - Emma Brehmer, Pölnertstr. 4.
 - Friedrich Burda, Pölnertstr. 18.
 - Brotfabrik „Konkordia“, Delinerstr. 14.
 - Paul Chrobok, Brunnenstr. 18.
 - Alfred Huth, Scheinigerstr. 44.
 - Richard Klein, Pölnertstr. 4.
 - Georg Klein, Neue Adalbertstr. 111.
 - Alfred Kleiner, Weinstr. 17.
 - Johann Klose, Klein-Gandau.
 - Karl Krause, Schmiedefeld.
 - Franz Sauer, Frankfurterstr. 176.
 - Reinhold Köhler, Pölnertstr. 38.
 - Karl Gellke, Pölnertstr. 49.
 - Oskar Langner, Weidenstr. 19.
 - Julius Krause, Pölnertstr. 16.
 - Gustav Hanke, Pölnertstr. 63.
 - Wilhelm Mummer, Brodauertstr. 2.
 - A. Wolf, Matthiasstr. 152.
 - Paul Liess, Brigittenthal 89.

Der Bädermeister Franz Fuhrig (Wagner Nachf.), Ostschin, hat seine Unterthrift zurückgezogen und gilt des weiteren als nicht geregelt.
 An Stelle der von der Polizei entfernten Bewilligungsplakate hat die Lohnkommission rotumrandete Plakate ohne Schrift, nur mit dem Organisationsstempel versehen, herausgegeben. Wir bitten auf diese Plakate zu achten. [3030]

Mitbürger! Arbeiter und Arbeiterinnen!
 Es liegt in Eurer Macht, den Bädergehilfen zu einem menschenwürdigen Dasein zu verhelfen. Kauft nur in obigen geregelten Bäckereien. Fordert in den Bäckereien und Bäckereifilialen nur Backware aus tariflich geregelten Bäckereien. Tragt keinen Groschen in die Geschäfte, deren Inhaber die bescheidenen Gesellenforderungen nicht anerkannt haben.

Die Lohnkommission der Breslauer Bäcker.

Abbitte!
 Die den Bäckern und Bäckergehilfen von Herrn Martin Ost zugewiesene und verbriefte Organisationsfrage und Verleumdung nehmen wir nach eingehenden Vergleich zurück und laden Herrn Ost ein, sich für die ihm durch die Organisationsfrage zugefügte Schädigung zu entschuldigen und seine Verleumdung zu widerrufen. [3073]

Gustav Bock
 Bäckereimeister.
Abbitte.
 Die im Mai 1911 in der Schwedlerstr. gegen Herrn Martin Ost zugewiesene und verbriefte Organisationsfrage und Verleumdung nehmen wir nach eingehenden Vergleich zurück und laden Herrn Ost ein, sich für die ihm durch die Organisationsfrage zugefügte Schädigung zu entschuldigen und seine Verleumdung zu widerrufen. [3073]

Weltberühmt
 wegen Schönheit und billigen Preises.
 Kauft sie bei uns!
 Auf der Wallstrasse 17a, I.
Anzüge, mit Stoff,
 von 12 Mk. an, herab! [3063]

Das erste Lebensjahr
 von Dr. Silberstein.
 Kann jeder jungen Mutter zur Anschaffung empfohlen werden.
Preis 20 Pfg.
 Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volkswacht“.

Sieben erschienen!
Die Brandschatzung des Volkes durch Indirekte Steuern in Deutschland.
 Von J. Karski.
Preis 50 Pfg.
 Buchhandlung „Volkswacht“.

Die Margarinevergiftungen vor Gericht.

Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts in Altona wird seit Donnerstag gegen den Fabrikanten und ehemaligen preussischen Landtagsabgeordneten Johann Friedrich Mohr wegen der Margarinevergiftungen verhandelt, die letzterzeit an vielen Orten Deutschlands auftraten und sich auf den Genuss von Margarine aus der Mohrschen Fabrik zurückführen lassen. Die Anklage legte dem 61-jährigen Fabrikanten zur Last, die in seinem Gewerbe besonders nötige Aufmerksamkeit außer acht gelassen und dadurch fahrlässig Gesundheitsbeschädigungen und Körperverletzungen an einer unbegrenzten Anzahl von Personen verschuldet zu haben. Von der Anklagebehörde sind acht Sachverständige geladen, an deren Spitze der Direktor des staatlichen hygienischen Instituts in Hamburg, Professor Dr. Dunbar, der Direktor des Altonaer Nahrungsmitteluntersuchungsamtes Dr. Reinitz und Direktor Deitens von den Margarineverfälschern der Schmelze des Hamburger Zentralschlachthofes. Die Firma Mohr u. Co., G. m. b. H. in Altona beschäftigte in letzter Zeit 500 Arbeiter und 200 Bureauangestellte. Die erste Zeitschuld des kaufmännischen Personals wird darauf zurückgeführt, daß die in der Fabrik direkt an das Publikum abgesetzte Margarine zur Vermeidung des enormen Postverkehrs Befand sich in der Fabrik eine eigene Postkammer. Es wurden in den drei Margarinefabriken „Dada“, „Luisa“, „Frischer Mohr“ und dem „Margarinefabrik Mohr“, deren Preis pro Pfund 10 bis 65 Pfennig betrug, zuletzt

täglich 130 000 Pfund

erzeugt und verpackt. Infolge der Verteuerung und des enorm gesteigerten Verbrauchs der tierischen Fette wird in den letzten Jahren immer mehr Pflanzenfett, zum Beispiel Kokosnussfett, zur Margarineerzeugung verwendet, in den letzten zwei Jahren auch minderwertiges Pflanzenfett, das früher nur zur Seifenfabrikation usw. verwendet worden ist. Ueber die Herkunft des zuletzt verwendeten schmalzartigen „Kardamomöls“, das übrigens mit dem Gewürz „Kardamom“ nichts zu tun hat, war nichts mehr zu ermitteln, als daß es aus Indien über England eingeführt wurde. Obgleich auch dieses Fett den üblichen chemischen Proben zur Entfernung der Fettsäure unterzogen wurde, rief schon die erste damit hergestellte Margarine in zahlreichen Orten heftige Erkrankungen an Erbrechen und Durchfall hervor. Washer sind

900 Erkrankungen in 60 Orten

festgestellt worden. Es ist physiologisch nachgewiesen worden, daß das Kardamomöl bei Krankheitenserreger war, dagegen konnten die Chemiker irgendwelches der bisher bekannten Gifte nicht finden. Die Anklage erklärt, daß Mohr das Kardamomöl nicht nur technisch und chemisch, sondern auch durch Tierversuche hätte prüfen müssen; dies wird von der Verteidigung, die Landtagsabgeordneter Justizrat Waldstein Altona leugert, bestritten.

Der Vorsitzende eröffnet die Verhandlung mit der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses und fragt den Angeklagten Mohr nach seinen Vorstrafen. Mohr ist vorbestraft wegen Vortriebsvergehens, dann zweimal wegen Vergehens gegen das Margarinegesetz mit 50 beziehungsweise 25 Mark. — Angeklagter: Das war eine sogenannte Postfrage. — Vorsitzender: Darauf können wir uns jetzt nicht einlassen. — Ferner ist Mohr vorbestraft wegen Vergehens gegen die Reichsgewerbeordnung, und zwar wegen Nacharbeit von Arbeiterinnen mit 20 Mark. Zur Anklage erklärt Mohr: Mein jetziger Betrieb ist 1905 gegründet. Von 1905 an habe ich überwiegend Pflanzenfett verwendet, das ich aber schon in raffiniertem Zustande gekauft habe. Erst später bin ich dazu übergegangen, Fett selbst zu raffinieren. Seit zwei bis drei Jahren war nicht mehr genug Kokos- und Palmkernfett vorhanden, und ich mußte dazu übergehen, Ersatz zu suchen. — Vorsitzender: Welche Versuche wurden angestellt, um festzustellen, ob das neu verwendete Fett nicht gefährlich sei? — Angeklagter: Ich habe nie davon gehört, daß besondere Versuche gemacht werden mußten. Das Fett wurde einer Probe auf Geschmack und Geruch unterzogen, und diese fiel gut aus. Das Fett wurde nach dem gewöhnlichen Verfahren raffiniert, damit die Fettsäure entfernt werde. — Vorsitzender: Haben Sie keine Erkrankungen eingezogen, wie das neue Mittel wirkt? Das muß doch einen Sachmann interessieren. — Angeklagter: Ich habe nie gehört, daß raffiniertes Fett jenen

dem Schaden könnte. — Der Vorsitzende verliest darauf ein Zitat aus der Firma Mohr an das Publikum. Darin wird ausgeführt, daß die Margarine nicht durch Agenten, sondern direkt vertrieben wird und daher billiger sein könnte, als die der Konkurrenz. Es wird dem Publikum noch ein Glattemuster in Aussicht gestellt; insbesondere wird die Marke „Luisa“ als Futterfett empfohlen und erklärt, daß nur dieser Marke, Glattem, Eigelb, Milch, bestes Kinderfett und etwas bestes Speisefett verwendet werde. — Vorsitzender: Es ist wesentlich, daß Sie Ihrer Kundenschaft sagen, daß Sie nur dieses Kinderfett und Speisefett verwenden. — Angeklagter: Ich kann doch nicht der Konkurrenz alles mitteilen, was ich verwende. Was in dem Zitat steht, kann ich verantworten. — Es wird nun zur Verwendung des Kardamomöls übergegangen. Ein Sachverständiger fragt: Sollen Sie es für zulässig, jedes Fett, ohne seine Identität zu kennen, wenn es nur von Fettsäure befreit ist, zu Nahrungsmitteln zu verwenden? — Reuag: Jawohl. (Bewegung unter den Sachverständigen.)

Der Sohn des Angeklagten, Peter Mohr, gibt an, daß nach dem Bekanntwerden der Erkrankungen auch die besseren Sorten „Luisa“ und „Frischer Mohr“ nicht mehr in der Zusammenfassung mit Kardamomöl verkauft wurden. — Zeuge Peter Mohr erklärt: Die Produkte kamen nach drei bis vier Tagen längstens zum Verkauf. Von der Verwendung von Kardamomöl nach den Erkrankungen ist mir nichts bekannt. — Vorsitzender: Aus der Fabrikationsaufstellung geht hervor, daß noch bis zum 7. Dezember die Herstellungsmenge der zwei besseren Marken immer die gleiche blieb. Ist das glatt verstanden worden? — Zeuge: Ja. Als mir der Kaufmann Praas erzählte, daß Erkrankungen vorgekommen sind, verstaute ich selbst die Kardamomarine, und es ist mir unwohl geworden. Da habe ich an die Erkrankungen gedacht. — Ein Sachverständiger fragt: Wieviel haben Sie gekostet? — Zeuge: Etwa 1/2 Pfund. (Wetterleit.) Ich hab, deshalb so viel genommen, weil ich es ausprobieren wollte. Die weiteren Verhandlungen wurden vertagt.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 9. Juni.

Familien-Unterstützung während militärischer Übungen.

Im Sommer und Herbst eines jeden Jahres müssen Tausende von Reservisten und Landwehrmännern ihren Beruf im Stiche lassen und Weib und Kind verlassen, um wochen- und monatelang militärische Übungen zu machen. Bis zum Jahre 1892 wurden ihre Angehörigen auch nicht mit einem Pfennig unterstützt; erst seit dieser Zeit ist es nach dem Eingreifen der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten anders geworden. Allerdings sind die Unterstützungen sehr gering. Sie betragen täglich für die Ehefrau 30 Prozent des ortsüblichen Tageslohnes für erwachsene männliche Arbeiter im Wohnorte des Einberufenen, für jedes Kind oder eine sonst unterstützungsberechtigte Person 10 Prozent dieses Tageslohnes. Dabei ist jedoch hervorzuheben, daß alle Unterstützungen an die Frau, die Kinder usw. zusammen 60 Prozent des ortsüblichen Tageslohnes nicht übersteigen dürfen. Die Unterstützungen, die aus Reichsmitteln den Gemeinden erstattet werden, können nicht verpfändet, noch an Dritte abgetreten werden, unterliegen auch keiner Art von Zwangsvollstreckung.

Der Anspruch auf Unterstützung ist nach den Ausführungs-Vorschriften vom Einberufenen oder von der Person, der in seiner Abwesenheit die Fürsorge für die Familie obliegt, bei der Gemeinde des Wohnortes anzumelden; wer nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Übung die Unterstützung verlangt, bekommt nichts. Das Gesuch um Unterstützung kann mündlich oder schriftlich gestellt werden; es genügt etwa folgendes Schreiben:

„An den Gemeindevorstand von Ich bin vom . . . bis . . . zu einer Reservierung eingezogen. Ich beantrage

für meine Familie die ihr zustehende Unterstützung. Meine Familie besteht aus meiner Frau und . . . Kindern. Die Kinder sind geboren: Paul am . . . , Anna am . . . usw. (Datum, Name, Wohnung).“

Wird für Kinder über 15 Jahren, Verwandte in aufsteigender Linie (Vater, Mutter, Großvater, Großmutter) oder Geschwister des Einberufenen Unterstützung verlangt, so ist eine Bescheinigung darüber nötig, daß diese Personen von dem Einberufenen unterhalten werden, oder daß das Unterhaltsbedürfnis erst nach dem Übungsantritt gerborgetreten ist. Erkrankt der Einberufene während der Übung, und kann er nicht rechtzeitig zurückkehren, so ist die Unterstützung bis zum Tage der Rückkehr weiter zu zahlen. Was einmal an Unterstützung gezahlt wurde, kann nicht mehr zurückgefordert werden.

Reichs-, Staats- und Gemeindebeamte, die während der Übung ihren Gehalt weiter bekommen, erhalten keine Unterstützung. Um so mehr sind die Arbeiter verpflichtet, darauf zu achten, daß ihren Angehörigen das ausgezahlt wird, was im Gesetz angegeben ist. Dabei ist noch auf folgendes aufmerksam zu machen: Der § 70 des preussischen Einkommensteuergesetzes sagt, daß die Steuer nicht zu erhöhen ist von den Unteroffizieren und Mannschaften des Beurteilungsjahres, die mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mark veranlagt sind, für die Monate, in denen sie im aktiven Dienste sind. Hat also zum Beispiel ein Arbeiter vom 26. Juni bis 10. Juli 1911 beim Militär zu üben, so braucht er für die beiden Monate Juni und Juli keine Einkommensteuer zu zahlen; von der Gemeindesteuer wird ihm dagegen nichts erlassen. Wer aber für die Monate der militärischen Übung von der Staatssteuer befreit sein will, muß das bei der Gemeindebehörde besonders beantragen und seinen Militärpaß mit einreichen.

Wir eruchen unsere Genossen, die übungspflichtigen Familienväter auf ihre Rechte hinzuweisen und ihnen behilflich zu sein, wenn sie sich um die Unterstützung ihrer Angehörigen bemühen.

Vom Kinderschutz.

Die Bestrafungen von Personen, die das Kinderschutzgesetz vom 30. März 1903 übertreten, mehren sich bei den Breslauer Gerichten sehr rasch. Es kommt vor, daß mitunter ganze Stimmungen des Schöffengerichts damit allein ausgefüllt sind. Wir halten es deshalb für angebracht, auf die Bestimmungen des Reichsgesetzes über Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben wiederholt hinzuweisen, und sowohl die Arbeitgeber, wie auch die Eltern, die sich in jedem Falle mit strafbar machen, vor der verbotenen Beschäftigung der Kinder eindringlich zu warnen.

1. Verbot der Kinderarbeit.

Die Beschäftigung schulpflichtiger und vorerschulspflichtiger Kinder ist gänzlich verboten: In Fabriken, auf Bauten aller Art, in Werkstätten von Ziegeleien, Bräuden, Gruben, beim Steinbruch, im Schornsteinfegergewerbe, in dem mit dem Expeditionsgeschäft verbundenen Fuhrwerksbetrieb, beim Mischen und Malen von Farben, bei Arbeiten in Kellereien und ferner in einer ganzen Reihe von gesundheitsgefährlichen Betrieben, die im Gesetz näher bezeichnet sind, so zum Beispiel auch bei der Tabakfabrikation.

2. Bestimmungen des Kinderschutzgesetzes.

Für die Beschäftigung von schulpflichtigen Kindern in der Hausindustrie (Seimarbeit), im Betrieb von Werkstätten, im Handel- und im Verkehrs-Gewerbe, im Gast- und Schankwirtschaften, sowie als Botengänger gelten folgende Vorschriften:

- Eigene Kinder unter zehn Jahren dürfen gänzlich beschäftigt werden.
- Eigene oder fremde Kinder unter zwölf Jahren dürfen in der Wohnung oder Werkstätte einer Person für dritte nicht beschäftigt werden (§ 13).
- Fremde oder eigene Kinder dürfen nicht vor 8 Uhr früh und nicht nach 8 Uhr Abends beschäftigt werden (§ 5 u. 13).

Aus aller Welt.

Die Brücke in die Freiheit. Ein Leser sendet der „Frankfurter Zeitung“ folgende allerliebste Naturbeobachtung ein: Wir sitzen auf der Veranda beim Frühstück. Es ist Sonntag. Meine Frau ist fröhlich und scherzt mit den Kindern. Wollüstig schreit sie auf und streckt den Arm aus. Ein Spinnlein sitzt ihr am Welen. — Weist denn die Mama?“ erkundigte sich der kleine Daniel jachgemäß. „Nein, es heißt nicht“, sage ich, „aber unterhalten soll es uns ein Viertelstündchen lang und zeigen, was es kann.“ — Dann sperren wir eine Weile vorwärts in eine leere Dreieckshölzchen, füllen ein Schüsselchen mit Wasser, kleben in eine Schere einen Korken, stecken eine Nähnadel aufrecht hinein und legen das ganze so in die Schüssel mit Wasser, daß die Nadel aus dem Wasser schaut. So, jetzt die Schale auf, und das Spinnchen behutsam auf den Nadelkopf verpflanzen. — Wir bilden einen Halbkreis um den Tisch. Acht glänzende Augen lugen gespannt, was jetzt das Spinnchen machen wird. Es orientiert sich. Es krabbelt abwärts. Oh, eine Wasserwüste ringsumher und kein Entkommen. Da krabbelt die Spinne wieder auf die Spitze. Dort hält sie Umschau und rührt sich nicht. Was nun? — Wir holen einen Blasebalg und blasen laut gegen unsere Freundin. Jetzt scharf zugelangt: Ein feines Nadeln flattert in dem Luftzug von der Nadelspitze wie eine Fahne, glitzert auf und fällt mit dem andern Ende ins Wasser. Die Spinne rührt sich nicht. Wir hören einen Moment mit dem Blasen auf. Jetzt sendet die Spinne keinen Faden mehr aus. Nun blasen wir etwas stärker. Seht, wie ein Faden wieder aus der Spinne schwebt, weit über die Wasserwüste hin. Da — jetzt hat er den Rand der Schale berührt. Jetzt fest und leitet ein leises Ritzern zu der Spinne hinüber. Die weiß jetzt: eine Brücke ist geschlagen ins Land der Freiheit. Er wird lebendig. Sie gleitet ein Stücklein den Faden entlang, kehrt plötzlich wieder um — Was ihr wohl eingefallen ist? Sie schwingt sich noch zweimal, dreimal um den Nadelknopf — viel leicht, daß sie den Faden fester macht. Dann läuft sie vorsichtsam über die ganze Fadenlänge bis an den Schüsselrand, steigt am Außenrande abwärts und verschwindet mit ihrem mikrofonischen kleinen Leib in den roten Wäldchen des Teppichs. — Wir haben unter vier den Atem angehalten. Nun sehen wir einander an: „Oh, das war schön“, jagte meine Frau. Und nachdenklich schau unser Altester zum Fenster hinaus. . . .

Vom Juristendeutsch. Dem „V. Ldt.“ entnehmen wir folgendes: Eine unsichtbare Mauer umgibt den statlichen Bau des Reichsgerichts in Leipzig. Durch diese Mauer gehen täglich ein und aus: Fleisch, Schokolade und Gelächert, aber un-

schlüssig fand st. von Anfang an, verlassene Tore der arme Sinn für die Reinheit, Nichtigkeit und Schönheit unserer Muttersprache. Daher herricht innerhalb der Mauer die Freude an aischraubten und verwickelter Wort- und Satzgebilden, ein Intendenz, das den Blick für die Pflichtigkeit und Fehlerhaftigkeit der oft verpoetierten Zweisprache verlor.

Diese Sprachverwilderung setzte gleich mit dem Tätigkeitsbeginn des höchsten Gerichtshofes ein. Gleich eine der ersten Entscheidungen brachte in einem einzigen Satz von 112 Wörtern jene bekannte Begriffsbestimmung des Eisenbahunternehmens. Und fast jedes weitere Urteil zeigte in seinen Gründen selbsteigene Satzungeheuer, deren abgehackte Schwänze dann regelmäßig zu dreien oder viere nachschlappen.

Der alte Vapierstil schuf in der Folgezeit Worte wie „hektographisch“ und „gehauselt“. Von „schlamm“ Ansichten in „vorrührigen“ Fragen, deren Prüfung man sich „unterstützt“ machen müsse, wurde geschrieben. Andere Wortverdrehungen folgten. Dann gab es eine ganze Zeit lang nichts zu lachen. Und schon wollte man der Hoffnung willig Gehör schenken, daß auch in die Erkenntnisse des Reichsgerichts eine einfache und volkstümliche Sprache, wie sie allein dem höchsten Gerichtshofe würdig ist, Eingang gefunden habe.

Viele Hoffnung hat nun das Reichsgericht zunichte gemacht, indem es in einer der neuesten Entscheidungen das schöne Wort „enthört“ schuf. Der Senat entschied, daß der Beklagte mit seinem Antrag „enthört“ werden müsse, weil er den Antrag nicht rechtzeitig in der gehörigen Form gestellt habe. Enthört . . . es ist unerhört!

Das Erdbeben in Mexiko hat nach den letzten Feststellungen 180 Todesopfer gefordert. Verwundet sind gegen hundert Personen. Unter den Toten befinden sich nicht Soldaten. Der Materialschaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt. Der Nationalpalast in Mexiko ist fast vollständig zerstört. Die schwebende Brücke der Scaucome Artilleriekaserne auf der Wände des Gebäudes fielen nach außen, und das Dach stürzte auf die Soldaten. Unter den Toten befinden sich kein Amerikaner. Schreckliche Szenen spielten sich in einem Wädhenspenionat ab. Dreißig Mädchen konnten während das Haus verlassen als der Einsturz erfolgte; die Zurückgebliebenen wurden getötet. Das Erdbeben ist das stärkste seit zehn Jahren. Der Bahnhof der Mexikozentralbahn in unmittelbarer Nähe der Kaserne und der westliche Teil der Stadt sind am stärksten betroffen. Das Straßenpostamt zeigt merkwürdige Sprünge. Zahlreiche alte Bauwerke sind schwer beschädigt. Außer der San Domingo-Kirche ist auch die La Profetische eingestürzt. Wenige

Stunden nach dem Erdbeben zog General Madero in die Stadt ein, überall von stürmischem Jubel begrüßt. In einer Ansprache an das Volk betonte er die Notwendigkeit der Freiheitsliebe aller Südamerikaner. Er besuchte den provisorischen Präsidenten de la Barra, den er bisher noch nicht kannte. Beide hatten eine längere Besprechung im Palast. Als Madero den Palast verließ, wurde er mit Blumen überschüttet, und die Schildwachen präsentierten.

Durch die Erdbebe, die sich in der Richtung von Norden nach Süden bewegten, wurden ganze Straßenzüge aufgerissen, die elektrischen Leitungen zertrümmert, die elektrische Lichtleitung unterbrochen; ebenso zerbarsten die Gasrohre, so daß die Gefahr bestand, daß durch eine Explosion der ausströmenden Gasmenigen eine gewaltige Feuerbrunst herbeigerufen würde. Die unter der Bevölkerung herrschende Panik war außerordentlich groß. Es fanden zwei Erdbeben statt und zwar der eine von sechs Minuten Dauer um 4 Uhr 28 Minuten Morgens, der zweite von fünfzehn Sekunden Dauer. Die Bevölkerung beruhigte sich im Laufe des Vormittags, und als Mittags Madero seinen Einzug in die Stadt hielt, hatten sich über 1/2 Million Menschen auf den Straßen versammelt.

„Das Echo de Paris“ meldet über das Erdbeben in Mexiko, daß es sich hauptsächlich um die Kaserne San Cosme und das Gefängnis von Scaucome handelte, die schwer heimgesucht wurden. Mehrere Personen wurden im den Straßen der Stadt durch herabfallende Dachsteine getötet. Einzelne schrien: „Das ist die Gerechtigkeit Gottes, die sich über uns erfüllt! Wir werden bestraft dafür, daß wir Diaz davon gejagt haben!“

Mysteriöser Fund im Drehgestell eines D-Zugwagens. In der Eisenbahnhauptwerkstätte zu Potsdam wurde in dem Drehgestell eines D-Zugwagens II. Klasse, der zwischen Berlin und Posen verkehrte, ein mysteriöser Fund gemacht. Eisenbahnarbeiter entdeckten bei der Revision des Drehgestells einen nackten weiblichen Fuß, der schon vollständig schwarz und eingetrocknet war. Zuerst vermutete man, einem Frauenmord auf die Spur gekommen zu sein, doch wurde später diese Annahme fallen gelassen. Es wird vermutet, daß der Fuß von einer überfahrenen Frau stammt, und daß er durch den Luftdruck in das Drehgestell hineingeschleudert worden ist. Auf alle Fälle ist die Staatsanwaltschaft von dem Geheimnisvollen Fund in Kenntnis gesetzt worden. Die Form des Fußes läßt darauf schließen, daß er einer jungen Person, die etwa 15 bis 20 Jahre alt war, gehört hat. Die Ermittlungen nehmen ihren Fortgang.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung.

Wegen des Pfingstfestes ist eine kurze Unterbrechung der Stadtdirektoren-Sitzungen eingetreten, die am nächsten Montag ihr Ende findet...

Das Hallenschwimmbad auf der Zwingerstraße hat durch den Erweiterungsbau große Kosten gehabt, die aus den laufenden Einnahmen nicht gedeckt werden können...

Die Uhr auf dem Turm der Bernhardskirche soll auf städtische Kosten wieder in Gang gebracht werden. Die Uhr, die im Jahre 1814 von einem Schmiedemeister gefertigt wurde...

Für das Gebiet zwischen Wldeubuschstraße, Lohestraße, Steinstraße und Jobststraße soll der Bauplan abgeändert werden. Der Magistrat beschließt, innerhalb dieser Straßen die Auguststraße...

Die Eingemeindung der Landgemeinde und des Gutbezirks Gräbchen macht den Erlaß von Baupolizeibestimmungen für die neuen Ortsteile nötig. Bei dieser Gelegenheit hat die städtische Baupolizei die Vorschriften der Baupolizeiverordnung vom 19. Mai 1908 über die Dichtigkeit der Bewandung...

Die Feuerwache 7, Promnitzstraße 67, soll in ein Marzalldepot umgebaut werden. Seitdem die Feuerwache mit Automobilen ausgerüstet wurde, glauben die Feuertanten, daß die Feuerwache auf der Leuthenstraße imstande ist...

Nach dem Kirchleinplan sollen von dem Gelände des Salvator-Friedhofes an der Lohestraße etwa 2450 Quadratmeter in das Land der Straße fallen, die als breiter Fußweg zwischen den Friedhöfen von St. Salvator und St. Mauritius geplant ist...

Einen weiteren Grundstückskauf will der Magistrat auf der Frankfurterstraße machen. Das Grundstück Frankfurterstraße 209 a, um das es sich handelt, hat ein kleines Wohnhaus und grenzt im Süden an das städtische Steuerhaus...

Auch ein Grundstücksverkauf ist unter den neuen Vorlagen. Bereits im Jahre 1903 wollte der Gemeindevorstand der evangelischen Lutherkirchengemeinde einen Teil des städtischen Geländes kaufen, das an das Pfarrhaus Marienstraße 2 anstößt...

Deutscher Bauarbeiter-Verband, Sektion der Baugewerkschaften. Sonntag, den 11. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Goldenen Repter, Klosterstraße 47, Mitglieder-Versammlung...

Schauspielhaus. Heute Freitag gelangt durch das Max Walden-Ensemble die Baudeville-Posse 'Polnische Wirtschafft' von Kraach und Otkowski...

Sommer-Theater (Lieblichs Stabiliment). Heute, Freitag, den 9. Juni, geht die Operette 'Waldmeister' von Johann Strauß mit den Damen Hilda Wolff, Hedwig Kramer...

Siebschühle. Heute Freitag konzertiert die Stadtdirektor-Kapelle auf der Siebschühle. Es findet unter der Leitung von Kapellmeister Julius Präger ein Wagner-Abend statt...

Reichsaner Abend im Victoria-Theater. Die jugendliche Operette 'Die Reue', bei uns in Breslau' gelangt heute

Freitag zum 39. Male zur Aufführung. In dieser Vorstellung ist Rauchen nicht gestattet. Anfang präzis 8 Uhr. Billets im Vorverkauf täglich von 9-2 Uhr im Theaterbureau...

Schwerer Straßenbahnunfall. Ein Gymnasiast, der mit seinem Rade aus dem Sidpark nach der Stadt fuhr, wollte an einem Straßenbahnzuge links vorbeifahren...

Ein Radfahrer überfahren. Am 8. Juni, Abends, wurde auf der Schmeidnitzerstraße, Ecke Wallstraße, ein Welber Radler von einem Motorwagen der Straßenbahn umgefahren...

Beim Baden ertrunken ist am Donnerstag Abend in der Oder gegenüber der Wälderinsel der Fischer Max Spiller von der Westendstraße. Er wollte den Strom in voller Kleidung durchschwimmen...

Ein den Folgen der Schilddrüsenverletzung gestorben ist am 8. Juni im Krankenhaus der Elisabethkranken die Arbeiterfrau Siegmund aus Prodan. Sie war am 4. April dort eingewiesen worden...

Schwerer Einbruch. In die Wohnung einer Architektenwitwe auf der Käselstraße sind in den letzten Tagen, während die Wohnungsinhaberin verreist war, Diebe eingedrungen...

Neueste Nachrichten.

Zum Kabinettwechsel in Belgien.

Brüssel, 9. Juni. Wie der Kammerpräsident Cooreman, hat auch der frühere Finanzminister Libaert es abgelehnt, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen...

Der Generatrat der Arbeiterpartei beschloß in einer gestern im Volkshaus abgehaltenen Versammlung, im Einvernehmen mit der parlamentarischen sozialistischen Fraktion zusammen mit der liberalen Linken den Kampf zur Erlangung des allgemeinen Stimmrechts energisch fortzusetzen...

Die maffizierte Polizei.

Sofia, 9. Juni. Der Cetinjer Sonderberichterstatter des Markden-Glas meldet, daß im Schinjaralen 2000 Gewehre italienischer, englischer und belgischer Herkunft abgeladen wurden. Die Hafenpolizei wollte die Ladung verhindern...

Tödlicher Absturz eines Fliegers.

Rom, 9. Juni. Beim Aushebungsfliegen für den Rundflug um das Tibergebiet ereignete sich gestern ein tödlicher Unfall. Der Pilot Marra hatte bereits mehr als die Hälfte der vorgesehbenen Strecke um das Tiberthal zurückgelegt...

Von Zigeunern überfallen.

Weimar, 9. Juni. Im Walde bei Keltmannshäusen überfielen plötzlich eine Horde Zigeuner den Jagdpächter und Gutbesitzer Vogler, der nichts ahnend auf dem Lande saß. Vogler feuerte sofort, ohne aber zu treffen...

Dresden, 9. Juni. Der Kammerfänger Karl Scheidemann hat gestern als Hans Sachs in den Meisterrättern unter größter Anteilnahme aller musikalischen Kreise in der Dresdener Hofoper Abschied von der Bühne...

Am 9. Juni. Bei Linz am Rhein wurde vor einigen Tagen die Leiche eines Schiffers aus dem Rheine gefunden. Wie jetzt die Untersuchung ergeben hat, liegt jedoch ein grauenerregendes Verbrechen vor...

Am 9. Juni. Das Kuchel-Mann in Rhön, zehn Minuten von hier entfernt, ist gestern fast vollständig niedergebrennt. In dem Hause befanden sich etwa 30 Russen. Der Besitzer, seine Familie und acht Bedienstete...

Am 9. Juni. Das Kuchel-Mann in Rhön, zehn Minuten von hier entfernt, ist gestern fast vollständig niedergebrennt. In dem Hause befanden sich etwa 30 Russen. Der Besitzer, seine Familie und acht Bedienstete...

Am 9. Juni. Das Kuchel-Mann in Rhön, zehn Minuten von hier entfernt, ist gestern fast vollständig niedergebrennt. In dem Hause befanden sich etwa 30 Russen. Der Besitzer, seine Familie und acht Bedienstete...

Am 9. Juni. Das Kuchel-Mann in Rhön, zehn Minuten von hier entfernt, ist gestern fast vollständig niedergebrennt. In dem Hause befanden sich etwa 30 Russen. Der Besitzer, seine Familie und acht Bedienstete...

haufe gehörten, verbrannten bis auf den Grund. Die getretenen Bewohner konnten bei dem rapid schnellen Umsichgreifen des Feuers außer dem Herde, das sie eben auf dem Leibe trugen, nichts retten und ihre ganze Habe wurde ein Raub der Flammen...

Wasserstands-Nachrichten der Oder.

Table with columns for location (Breslau, etc.), date, and water level measurements.

Wiedersehen

Eprechtunden der Redaktion Donnerstags von 12-1 Uhr Mittags. Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt. Adressen: W. 55. Eine Mutter kann ihren großjährigen Töchtern nicht verbieten, ihr Heim anderweitig aufzusuchen...

Versammlungen und Vereine.

- Gewerkschaftshaus. Sonnabend, den 10. Juni: Buchbinder-Versammlung. Sonntag, den 11. Juni: Metallarbeiter-Krankenkasse. Vorn. 10 Uhr: General-Versammlung im Saale.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

- Der Zahlabend ist Montag, den 12. Juni, Abends 8 Uhr, in folgenden Lokalen: Distrikt 1 (Gaby), Kronprinzenstr. 50, Ref. Gen. Biewald. Distrikt 2 (Sauerbr.), Viktoriast. 34, Ref. Gen. Nidel. Distrikt 3 (Gräblich, Vorst. südl.), Gräblichenerstr. 74, Ref. Gen. Seibold.

Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land).

- Land-Distrikt 6 (Hövelwitz), Promnitzstr. 2, Ref. Genosse Seymann. Land-Distrikt 14 (Herbain, Dürrgon), Schönstraße 21, Ref. Gen. Scholich. Distrikt 3a (Gräblichener Vorstadt, nördl.). Der Zahlabend wird Montag nur in einem Lokale und zwar Siebenhufenerstraße 19, abgehalten.

Aus der Geschäftswelt.

Entgegen den vielfach umlaufenden Gerüchten gibt die Firma Engel & Co. in Düsseldorf, Fabrikanten des selbsttätigen Wagens und Bleimittels 'Perit', sowie 'Dentels Bleifabrik', bekannt, daß durch das kürzlich Großfeuer in Düsseldorf nicht sie, sondern eine andere Firma ähnlichen Namens betroffen wurde. Der gesamte Betrieb der Firma Engel & Co. geht nach wie vor glatt von Rollen.

„Trinkt Sinalco“
Beuthen O.-S.

Erscheint 3mal
wöchentlich.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Zur Ferner bei
Einkäufen empfohlen.

Neumarkt

Bäckerien.
Julio, Josef, Konjunkturanstalt.
Bier-Brauereien.
„Stadt-Brauerei“ Gebr. Weller.
Fleischeren.
Kerber, Wagn. Ring.
Spezialgeschäft für Fahrräder.
Reinwald, Gustav, Neumarkt.

Ohlau

Bier-Brauereien, Bier-Verleger.
Bürgerlich. Brauhaus, Ohlau.
Fähr, Nähmaschinen, Gramophone.
Ciel, Adalbert, Ring 13.
Fleischer und Wurstfabrik.
Zanger, Ernst, Traubengasse 1.
Horren-u. Knaben-Garderobe.
Johst, J., Traubengasse 1.
Nähmaschinen, Ohlau-Neumarkt.

Oels/Hunzfeld

Büchdrucker u. Papierwaren.
Drogerie, Oels, Ring 1. 4/5, Rabat.
Herren-Garderobe.
Schulz, Paul, Carl, Dandfeld, Ring.
Schuhwaren u. Schuhmacher.
Röder, Robert, Breslaustr. 3. Bill. Frei.

Ultraschin

Kolonial- und Gemischtwaren.
Gustav, Gustav, Zigaretten, Zigaretten.
Restaurateur.
Städt. Jungs, Kaiser, (Zug, J. Müller).

Parchwitz

Bäckerien.
Stinner, Wagn. Breslaustr.
Kolonial- und Gemischtwaren.
Stinner, Wagn. Breslaustr.

Qualkau

Bäcker und Kolonialwaren.
Ciel, Gustav, Qualkau.
Fleischeren.
Düb, Hermann, Qualkau.

Schweidnitz

Fahrräder, Nähmaschinen, Gramoph.
Geller, Max, Mechaniker, Langstraße.
Manufaktur- und Modewaren.
Domshoff, Gebr., Poststr. 16. (Damenfont.)
Schuhwarenhanzer.
Bleicher, W., Langstr. 4. (Reparaturen.)
Förster, Wilhelm, Langstr. 6.

Striegau

Brauereien und Bierverleger.
Genossenschafts-Brauerei, r. G. m. b. H.
Neumann, C. F., Schweidnitz, 36.
Fahrräder, Nähmaschinen.
Wöhner, Paul, Bahnhofstr. 37. Rep. Werkf.
Wohlfarth, W., Wilmstr. 3a.

Weidners Gartenlokal, Eisenbahn.
Wilmshof, Anton, Breslaustr. 3.
Kino- und Fahrradhandlung.
Stark, Paul, Breslaustr. 27.
Fahrräder und Nähmaschinen.
Reparatur.
Klose, Friedr., Poststr.

Fleischer und Wurstfabrik.
Weser, Gustav, Breslaustr. 17.
Fischer, Emil, Breslaustr. 21.
Dambel, Ernst, Dabenhofstr. 2.
Högl, Adolf, Eisenbahn.
Högl, Adolf, Breslaustr. 31.
Kaufmann, Robert, Eisenbahnstr. 11.
Schubbe, Hermann, Breslaustr. 10.
Wästel, Karl, Gumpertstr.

Haus- und Küchengeräte.
Weiß, W., Breslaustr. 11. u. Raitenweg.
Kaufhaus.
Kaufhaus Brauer, Breslaustr. 19.
Kolonialwaren.
Bretschneider, G., Brunnenstr. 1.
Wästel, G. G., Eisenbahnstr. 11.
Manufakturwaren Arbeiterkonfektion.
Breslau-Engel-Sager, Breslaustr. 10.

Möbel und Sargmagazine.
Schmidt, Robert, Rindstr. 7.
Polstermöbel und Lederwaren.
Förster, Wilhelm, neben der Köhlerstr. 2.
Schuhwaren, Schuhmacher.
Wästel, Carl, Rindstr. 7.
Hörnia, Carl, Rindstr. 1.
Eiche, Carl, Breslaustr. 25.
Eiche, Wagn. Breslaustr. 18.

Ehren-Gold- u. Silberwaren.
Germann, Rudolf, Eisenbahnstr. 11.
Cito, Citar, Breslaustr. 31, etc.
Weiss- und Wollwaren.
Wästel, Carl, Rindstr. 7.
Bäckerien und Konditoreien.
Fischer, Ernst, Rindstr. 23.
Damm, W., Rindstr. 18.

Hier-Brauereien.
Beteiligte Freiburger Brauerei.
Fahrräder, Nähmaschinen.
Fahl, Ernst, Hermannstr. u. Rindstr.
Fleischer und Wurstfabrik.
Högl, Adolf, Eisenbahn.
Glas- Porzellan- u. Steinwaren.
Schumann, G., Eisenbahnstr. 11.
Herren- u. Knaben-Bekleidungs-
Güter, Carl, Rindstr. 7.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Schmidt, Carl, Rindstr. 7.
Schrabeck, E., Rindstr. 7.
Manufaktur- und Modewaren.
Weser, Gustav, (Damenfontaine),
Silber, Emma, Eisenbahnstr. 27.
Kaufmann, Robert, Rindstr. 7.
Schuhwaren und Schuhmacher.
Fischer, Ernst, Rindstr. 7.

Spezial-Putzgeschäft.
Graw, Anna, Dammstr. 18. (Kaufhaus).
Glogau
Alkoholische Getränke.
Trinkt nur „Sinalco“.
Gasthäuser.
Schlöder, Carl, Poststr. 6.
Haus- und Küchengeräte, Spielwaren.
Dierckmann, Hermann, Langstr. 28.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Lorenzthal, Louis, Breslaustr. 12.
Musikwarenhause.
Göbel, Hugo, Poststr. 6.
Schuhwaren und Schuhmacher.
Burger Schuhfabrik, Eisenbahnstr. 11.

Goldberg
Altwaren-Geschäft.
Göbel, Hugo, Poststr. 6.
Damenkleiderstoffe, Wäsche.
Göbel, Hugo, Poststr. 6.
Damen-Konfektion.
Milke, G. A., Poststr. 6.
Drogen, Fein- u. Verbandsstoffe.
Drogerie, Glogau, Poststr. 6.

Drogen und Farben.
Jastrowitz, J., Dammstr. 15. (Rindstr. 10).
Fahrräder und Nähmaschinen.
Friedrich, S., Ring 40. (Schuhwaren).
Kaufmann, Robert, Ring 68. (Zigaretten).
Göbel, Robert, Ring 68. (Zigaretten).

Fleischer.
Högl, Adolf, Eisenbahnstr. 1.
Gastwirtschaft u. Spielwaren.
Engel, Richard, Ring.
Wästel, Julius, Ringstr. 11.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Fischer, J., Ring 40. (Schuhwaren).
Kaufmann, Robert, Ring 68. (Zigaretten).
Göbel, Robert, Ring 68. (Zigaretten).
Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Wästel, Carl, Rindstr. 7.

Kaufhäuser.
Kaufhaus Brauer, Rindstr. 19.
Kolonialwaren.
Bretschneider, G., Brunnenstr. 1.
Wästel, G. G., Eisenbahnstr. 11.
Manufakturwaren Arbeiterkonfektion.
Breslau-Engel-Sager, Breslaustr. 10.

Möbel und Sargmagazine.
Schmidt, Robert, Rindstr. 7.
Polstermöbel und Lederwaren.
Förster, Wilhelm, neben der Köhlerstr. 2.
Schuhwaren, Schuhmacher.
Wästel, Carl, Rindstr. 7.

Ehren-Gold- u. Silberwaren.
Germann, Rudolf, Eisenbahnstr. 11.
Cito, Citar, Breslaustr. 31, etc.
Weiss- und Wollwaren.
Wästel, Carl, Rindstr. 7.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Schmidt, Carl, Rindstr. 7.
Bäckerien und Konditoreien.
Fischer, Ernst, Rindstr. 23.
Damm, W., Rindstr. 18.

Hier-Brauereien.
Beteiligte Freiburger Brauerei.
Fahrräder, Nähmaschinen.
Fahl, Ernst, Hermannstr. u. Rindstr.
Fleischer und Wurstfabrik.
Högl, Adolf, Eisenbahn.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Schmidt, Carl, Rindstr. 7.
Manufaktur- und Modewaren.
Weser, Gustav, (Damenfontaine),
Silber, Emma, Eisenbahnstr. 27.
Kaufmann, Robert, Rindstr. 7.
Schuhwaren und Schuhmacher.
Fischer, Ernst, Rindstr. 7.

Spezial-Putzgeschäft.
Graw, Anna, Dammstr. 18. (Kaufhaus).
Glogau
Alkoholische Getränke.
Trinkt nur „Sinalco“.

Altwaren- und Maskenverleihschaft.
Königshütte, O.-S., Ringstr. 11.
Fahrräder und Nähmaschinen.
Göbel, Robert, Ring 68. (Zigaretten).
Kaufmann, Robert, Ring 68. (Zigaretten).

Fleischer.
Högl, Adolf, Eisenbahnstr. 1.
Gastwirtschaft u. Spielwaren.
Engel, Richard, Ring.
Wästel, Julius, Ringstr. 11.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Fischer, J., Ring 40. (Schuhwaren).
Kaufmann, Robert, Ring 68. (Zigaretten).
Göbel, Robert, Ring 68. (Zigaretten).
Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Wästel, Carl, Rindstr. 7.

Kaufhäuser.
Kaufhaus Brauer, Rindstr. 19.
Kolonialwaren.
Bretschneider, G., Brunnenstr. 1.
Wästel, G. G., Eisenbahnstr. 11.
Manufakturwaren Arbeiterkonfektion.
Breslau-Engel-Sager, Breslaustr. 10.

Möbel und Sargmagazine.
Schmidt, Robert, Rindstr. 7.
Polstermöbel und Lederwaren.
Förster, Wilhelm, neben der Köhlerstr. 2.
Schuhwaren, Schuhmacher.
Wästel, Carl, Rindstr. 7.

Ehren-Gold- u. Silberwaren.
Germann, Rudolf, Eisenbahnstr. 11.
Cito, Citar, Breslaustr. 31, etc.
Weiss- und Wollwaren.
Wästel, Carl, Rindstr. 7.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Schmidt, Carl, Rindstr. 7.
Bäckerien und Konditoreien.
Fischer, Ernst, Rindstr. 23.
Damm, W., Rindstr. 18.

Hier-Brauereien.
Beteiligte Freiburger Brauerei.
Fahrräder, Nähmaschinen.
Fahl, Ernst, Hermannstr. u. Rindstr.
Fleischer und Wurstfabrik.
Högl, Adolf, Eisenbahn.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Schmidt, Carl, Rindstr. 7.
Manufaktur- und Modewaren.
Weser, Gustav, (Damenfontaine),
Silber, Emma, Eisenbahnstr. 27.
Kaufmann, Robert, Rindstr. 7.
Schuhwaren und Schuhmacher.
Fischer, Ernst, Rindstr. 7.

Spezial-Putzgeschäft.
Graw, Anna, Dammstr. 18. (Kaufhaus).
Glogau
Alkoholische Getränke.
Trinkt nur „Sinalco“.

Galanterie- und Spielwaren.
O'Brien, Rich., Nacht, Frauentstr. 29.
Fischer, Ernst, Rindstr. 23.
Kaufmann, Robert, Ring 68. (Zigaretten).
Göbel, Robert, Ring 68. (Zigaretten).

Fleischer.
Högl, Adolf, Eisenbahnstr. 1.
Gastwirtschaft u. Spielwaren.
Engel, Richard, Ring.
Wästel, Julius, Ringstr. 11.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Fischer, J., Ring 40. (Schuhwaren).
Kaufmann, Robert, Ring 68. (Zigaretten).
Göbel, Robert, Ring 68. (Zigaretten).
Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Wästel, Carl, Rindstr. 7.

Kaufhäuser.
Kaufhaus Brauer, Rindstr. 19.
Kolonialwaren.
Bretschneider, G., Brunnenstr. 1.
Wästel, G. G., Eisenbahnstr. 11.
Manufakturwaren Arbeiterkonfektion.
Breslau-Engel-Sager, Breslaustr. 10.

Möbel und Sargmagazine.
Schmidt, Robert, Rindstr. 7.
Polstermöbel und Lederwaren.
Förster, Wilhelm, neben der Köhlerstr. 2.
Schuhwaren, Schuhmacher.
Wästel, Carl, Rindstr. 7.

Ehren-Gold- u. Silberwaren.
Germann, Rudolf, Eisenbahnstr. 11.
Cito, Citar, Breslaustr. 31, etc.
Weiss- und Wollwaren.
Wästel, Carl, Rindstr. 7.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Schmidt, Carl, Rindstr. 7.
Bäckerien und Konditoreien.
Fischer, Ernst, Rindstr. 23.
Damm, W., Rindstr. 18.

Hier-Brauereien.
Beteiligte Freiburger Brauerei.
Fahrräder, Nähmaschinen.
Fahl, Ernst, Hermannstr. u. Rindstr.
Fleischer und Wurstfabrik.
Högl, Adolf, Eisenbahn.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Schmidt, Carl, Rindstr. 7.
Manufaktur- und Modewaren.
Weser, Gustav, (Damenfontaine),
Silber, Emma, Eisenbahnstr. 27.
Kaufmann, Robert, Rindstr. 7.
Schuhwaren und Schuhmacher.
Fischer, Ernst, Rindstr. 7.

Spezial-Putzgeschäft.
Graw, Anna, Dammstr. 18. (Kaufhaus).
Glogau
Alkoholische Getränke.
Trinkt nur „Sinalco“.

Bäckerien.
Dittus, Hugo, Breslaustr. 11.
Brauereien.
Vereins-Brauerei A.-G.
Kurz, Weiss- und Wollwaren.
Lohm, E., Inh. H. Werthel, Poststr.

Lebensmittel-Konsum.
Wöhr, G., Rindstr. u. Rindstr. 11.
Schuhmacher.
Ergeth, G., Große Dammstr. 6.

Arbeiter-Konfektion.
Neumann, W., Poststr. 1. 2. u. 3. Artstr.

Bäckerien und Konditoreien.
Beer, G., Rindstr. 22. (Zug, J. Müller).
Wästel, Carl, Rindstr. 7.
Kaufmann, Robert, Rindstr. 7.
Göbel, Robert, Ring 68. (Zigaretten).
Kaufmann, Robert, Ring 68. (Zigaretten).

Bäckerien und Konditoreien.
Beer, G., Rindstr. 22. (Zug, J. Müller).
Wästel, Carl, Rindstr. 7.
Kaufmann, Robert, Rindstr. 7.
Göbel, Robert, Ring 68. (Zigaretten).
Kaufmann, Robert, Ring 68. (Zigaretten).

Bäckerien und Konditoreien.
Beer, G., Rindstr. 22. (Zug, J. Müller).
Wästel, Carl, Rindstr. 7.
Kaufmann, Robert, Rindstr. 7.
Göbel, Robert, Ring 68. (Zigaretten).
Kaufmann, Robert, Ring 68. (Zigaretten).

Bäckerien und Konditoreien.
Beer, G., Rindstr. 22. (Zug, J. Müller).
Wästel, Carl, Rindstr. 7.
Kaufmann, Robert, Rindstr. 7.
Göbel, Robert, Ring 68. (Zigaretten).
Kaufmann, Robert, Ring 68. (Zigaretten).

Bäckerien und Konditoreien.
Beer, G., Rindstr. 22. (Zug, J. Müller).
Wästel, Carl, Rindstr. 7.
Kaufmann, Robert, Rindstr. 7.
Göbel, Robert, Ring 68. (Zigaretten).
Kaufmann, Robert, Ring 68. (Zigaretten).

Bäckerien und Konditoreien.
Beer, G., Rindstr. 22. (Zug, J. Müller).
Wästel, Carl, Rindstr. 7.
Kaufmann, Robert, Rindstr. 7.
Göbel, Robert, Ring 68. (Zigaretten).
Kaufmann, Robert, Ring 68. (Zigaretten).

Bäckerien und Konditoreien.
Beer, G., Rindstr. 22. (Zug, J. Müller).
Wästel, Carl, Rindstr. 7.
Kaufmann, Robert, Rindstr. 7.
Göbel, Robert, Ring 68. (Zigaretten).
Kaufmann, Robert, Ring 68. (Zigaretten).

Edenberg, 7. Juni. Durch einen Dienstreisenden...
getötet. Durch den Stich einer einzigen Biene wurde der Schiedsmann Schreick in Dondorf getötet. Schreick kam aus der Kirche, als ihm eine Biene in die Schlagader nach. Sofort stellte sich Blutvergiftung ein, und ehe noch ärztliche Hilfe zur Stelle war, war der große, starke 30-jährige Mann eine Leiche.

Kritik, R. Neumarkt, 7. Juni. In eine recht böse Lage ist durch ungünstige Verhältnisse die hiesige Spar- und Darlehnskasse gekommen, so daß die Bilanz große Verluste aufweist. Trotzdem im letzten Jahre 83 Genossenschaftlichen mit 1761 Mark der Kasse Hilfe leisteten, schloß das Jahr 1910 noch mit einem Verlust von 4744 Mark ab. Da eine Anzahl Mitglieder nicht in der Lage sind, den auf sie entfallenden Teil des Verlustes zu decken, crucht der Vorstand der schlesischen landwirtschaftlichen Genossenschaften diejenigen Genossenschaften, welche bisher keinen Beitrag zur Verlusttilgung spendeten, der bedrängten Kasse durch Unterstützung zu Hilfe zu kommen.

Gohensalza, 8. Juni. Im Bett verbrannt. In einem Hause am Poppenweg kam in der Nacht zum Donnerstag ein Dachstuhlbrand aus, der auch das oberste Stockwerk in Mitleidenchaft zog. Ein dort wohnender früherer Kaufmann **Arnold**, der von seiner Frau getrennt lebt, ist dabei in seinem Bette verbrannt.

Aus Oberschlesien.

Wahlkreis-Konferenz Bruthen-Tarnowitz.

Die diesjährige Kreis-Konferenz findet am Sonntag, den 6. August, Nachmittags 2 Uhr, in Königs-Hütte (Lokal wird noch bekannt gegeben) statt.
Die provisorische Tagesordnung ist:
1. Bericht der Kreisleitung. Berichtsstatter: Fr. Vialdyga-Bruthen und Fr. Karsak-Königs-Hütte.
2. Die bevorstehende Reichstagswahl. Referent: O. Görjng-Bruthen OS.
3. Anträge.
4. Neuwahl der Kreisleitung.
Wir eruchen die Ortsvereine, zu der Kreis-Konferenz Stellung zu nehmen und auf je 25 Mitglieder einen Delegierten zu entsenden. Die Kosten der Delegation tragen die Ortsvereine.
Anträge sind bis zum 20. Juli an Fr. Vialdyga-Bruthen, Wielarstr. 19, einzusenden.
Für die Konferenz haben nur Delegierte und Parteigenossen, die sich durch das Mitgliedsbuch legitimieren.
Die Kreisleitung.
J. A. Adolf Klose, Vorsitzender.

Eine sehr wichtige Entscheidung.

Vor etwa einjährig Jahren beschloß der Sozialdemokratische Verein Königs-Hütte, an die Vereinsmitglieder Bier zum Selbstkostenpreis im Gewerkschaftslokal abzugeben. Den Auftrag hierzu erhielt der Lokalverwalter, Genosse Wilhelm Jeller. Nun trat sofort die Polizei in Aktion und verbot den Bierverkauf zu unterbinden. Man suchte nach Personen, die Bier bekommen haben sollten, ohne Mitglieder zu sein. Und als man gar keine Elemente gefunden hatte, erhob sein Gericht Anklage, vielmehr sollte das Landgericht Bruthen den Bierverkauf zu untersuchen. Man suchte nach Personen, die Bier bekommen haben sollten, ohne Mitglieder zu sein. Und als man gar keine Elemente gefunden hatte, erhob sein Gericht Anklage, vielmehr sollte das Landgericht Bruthen den Bierverkauf zu untersuchen. Man suchte nach Personen, die Bier bekommen haben sollten, ohne Mitglieder zu sein. Und als man gar keine Elemente gefunden hatte, erhob sein Gericht Anklage, vielmehr sollte das Landgericht Bruthen den Bierverkauf zu untersuchen.

Oegen dieses Urteil legte S. Berufung ein, die sein Landgericht Bruthen O.S. schriftlich wie nachfolgend einleuchtend begründete.

Das Landgericht hob das erste Urteil in der Verhandlung vom 12. Mai 1911 auf und sprach S. auf Kosten der Staatskasse frei. In dem nunmehr vorliegenden schriftlichen Urteil heißt es, nachdem der Tatbestand feststeht, insofern:
„... Daß der Angeklagte nicht für eigene Rechnung das Schankgewerbe betrieben hat, ist zutreffend. Nicht er, sondern der Verein hat den Einkauf des Bieres besorgt, und der Unterschied zwischen dem Einkaufspreis und dem Preise von 25 Pf., den der Angeklagte für das Bier zu zahlen hatte, kam dem Verein zugute, nicht dem Angeklagten. Dieser hatte allerdings auch einen kleinen Gewinn durch den Kauf der Gläser erzielt, daß die Gläser erfahrungsgemäß nicht voll eingeschickt werden. Dieser Gewinn kann jedoch nicht erheblich gewesen sein, da die Vereinsmitglieder, wie der Angeklagte unwiderlegt behauptet, auf volles Einsetzen achteten und ein Teil des Bieres beim Wiederholen des Besuchs dem Angeklagten für einige Glas Bier nicht nur den Kaufpreis, sondern 3 bis 4 Mark zahlte, kann nicht entscheidend sein; diese Mehrzahlung ist lediglich als eine persönliche Zuwendung an den Angeklagten zu betrachten.“
Demnach hat der Angeklagte den Ausschank nicht zu dem Zwecke betrieben, sich dadurch eine dauernde Erwerbsquelle zu verschaffen, sondern lediglich im Auftrag des Vereins, und weil er als Hauswirt dazu verpflichtet war.
Daß der Verein als solcher ein konzessionspflichtiges Schankgewerbe betrieben hätte, ist zu verneinen.
Nach Absatz 5 und 6 des § 33 der Gewerbeordnung ist ein von einem Verein betriebener Schank dann konzessionspflichtig, wenn der Verein den gemeinwirtschaftlichen Einkauf von Lebens- und Wirtschaftsgütern im großen und deren Absatz im kleinen zum ausschließlichen oder hauptsächlichlichen Zwecke hat.
Dies ist nicht der Fall. Der Sozialdemokratische Verein von Königs-Hütte ist ein politischer Verein, der lediglich die Verbreitung und Vergrößerung der sozialdemokratischen Partei bezweckt. Der Schank erfolgt nur zu dem Zwecke, den Vereinsmitgliedern den Aufenthalt in den Räumen des Vereinshauses angenehmer zu gestalten und sie zu reger Beteiligung an den im Vereinsbau abgehaltenen Versammlungen und sonstigen Veranstaltungen anzuregen. Der Schank ist demnach nicht Selbstzweck, sondern lediglich ein Mittel zur Förderung der politischen Ziele des Vereins gewesen. Der Schank war auch seitens des Vereins nicht gewerbemäßig. Er bezweckte nicht, der Vereinskasse einen regelmäßigen Gewinn zuzuführen, wenn auch in dieser Hinsicht die auf den Bierverkauf entfallenden Gewinne über den Einkaufspreis hinaus. Einmal ist diese Einnahme nicht erheblich gewesen im Vergleich zu den übrigen Einnahmen des Vereins und dann mußten aus ihm die durch den Schank entstehenden Anschaffungen und Verluste gedeckt werden.
Auch der Umstand, daß in manchen Fällen nicht nur an Vereinsmitglieder, sondern auch an Gäste, wie Friedländer, Bier verkauft worden ist, führt nicht dazu, die Gewerbemäßigkeit festzustellen, da in dieser Hinsicht der Verein nicht anders zu beurteilen ist, als der Wirtschaftsbetrieb eines Cafés oder Restaurants.
Bei dieser Sachlage kann demnach auch nicht in Frage kommen, daß der Angeklagte als Vorstandsmitglied zur Erlangung betrüblicher Gewinne war.
Es war deshalb unter Aufhebung des ersten Urteils freizusprechen und zwar auch § 3 Abs. 199, 206 Str.-P.-O. auf Kosten der Staatskasse.“

Diese Urteile und einwandfreien Ausführungen werden nun wohl genügen und basta wirken, daß die Polizeibeaufichtigung endlich eingestellt wird. Denn daß die Unterbindung des Ausschanks zum Selbstkostenpreis an die Mitglieder eine ungesetzliche Handlung ist, dürfte wohl zu ersehen sein.
Oppeln, 9. Juni. Eine Transportarbeiter-Versammlung findet am Sonntag, den 11. Juni, Vormittags 11 Uhr, im Gewerkschaftslokal, Karlstr. 3, statt.

Kollege Ernst Trappe - Reuthen OS. spricht über: Arbeit und Lebensmittelverteilung. Sämtliche Transportarbeiter sind auf diese Veranstaltung aufmerksam zu machen.

Ostweis, 9. Juni. Gewerkschafts-Karteil. Am Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags 4 Uhr, im Gewerkschaftslokal, Bahnhofstr. 6, Sitzung des Gewerkschaftskarteils. Die wichtige Tagesordnung erfordert das Erscheinen sämtlicher Delegierten und Gewerkschaftsvorstände.

Bagze, 9. Juni. Unverständliche Anordnung. Wenn heute jemand den Promenadenweg, der die Gartenstr. mit der Kronprinzstr. verbindet, geht, dann wird man an der Gartenstr. plötzlich von einem Manne angehalten, der andeutet, daß dieser Weg nicht für alle Sterblichen, sondern nur für Lehrer und Schüler des Gymnasiums ist. Kommt jemand von der Gartenstr. dann kann er wenigstens einen anderen Weg wählen; kommt er aber von der Kronprinzstr., dann hat er das Vergnügen, den etwa 500 Meter langen Promenadenweg zurückzugehen, denn der Poetier hat den strengen Auftrag niemand durchzulassen. Die Spernung hat der Bergfiskus verhängt, damit der Weg nicht zu einem öffentlichen erklärt werden kann.

Die unverständliche Anordnung hat viel Mißstimmung erregt. Man sollte den Weg entweder wie zur Nachtzeit schließen, oder an jedem Ende des Weges einen Mann hinstellen, damit das Publikum nicht unnütze Wege macht. Dadurch würde viel Ärger und Streiterei mit dem Poetier vermieden werden.

Ostweis, 7. Juni. Eine heitere Sunde. Eine erregte sich in einem hiesigen Restaurant. Kommt da um die 10. Abendstunde plötzlich ein schöner Forstier ins Restaurant und legt sich, als wäre er hier zu Hause, an einem Tische nieder. Wird und Stammgäste erkannten den vierzehnjährigen Gast sofort. Es war der treue Begleiter eines Stammgastes, der sonst auf dem Nachhauseweg hier auf eine Bierstange einzufahren pflegt, diesmal aber vorübergegangen war. Der Hund hatte aber des Gemohnheit nicht unrein werden wollen, und war eben allein „eingedrückt“. Wohl über mußte der Herr seinen Hund zur großen Heiterkeit der übrigen Gäste „aus der Kneipe abholen“. Da sage man, Tiere hätten keinen Verstand!

Kattowitz, 9. Juni. Zum Blumentag. Nachdem nun alle Städte und Dörfer „ihren“ Blumentag gehabt, kommt an kommenden Sonntag und Sonntag Kattowitz an die Reihe. Statistisch, das gern in Oberschlesien vorkommt, ist nicht, aber in letzter Zeit fast auf allen Gebieten zurückgeblieben ist, möchte nun wenigstens in der Aufbringung der Geldsumme von allen oberflächlichen Orten an der Spitze stehen. Anders als der wilde Lärm und die homöopathische Melasse, die nun seit Wochen betrieben wird, nicht zu erklären. Seit ab von den Villen und Palästen der an den oberflächlichen Werken teilnehmenden Aktionäre wurde die lärmende Wohlthätigkeit, die den besser situierten Kreisen Anlaß zu allerhand Fröhlichkeit, Scherz und Melira gibt, kurz: man will sich amüsieren und bemüht dazu das durch die Unersättlichkeit des Kapitals geschaffene Geld. Auch mit dem Mißbrauch des großen Kapitals, der da gesagt hat: „Loh deine unke Sand nicht wissen, was deine rechte ist“, steht dieser bombastische Lärm in großem Widerspruch.

Gewiß gibt es auch einen großen Teil der Verantwortlichen und Mitwirkenden, die es gut meinen und den schlichten armen Kindern, die nirgends in solch großer Zahl als gerade in Oberschlesien, wo täglich unendliche Werte erzeugt werden, zu finden sind, eine Wohlthätigkeit zuwenden möchten. Aber diese ganzen Verantwortlichen sind letzten Endes doch nur ein Mittel, um dem Staat und der Gemeinde die sozialen Lasten abzunehmen. So sehr wir den armen Kindern alles gönnen, so können wir es nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die soziale Verantwortlichkeit der Wohlthätigkeit der Wohlthätigkeit verläßt; und darin liegt die Gefahr. Wer etwas geben will und kann, der soll es tun, aber feste, die Vergeltungssucht, Eitelkeit und den Ehrgeiz werden, sind nicht nur nicht nötig, sondern direkt verwerflich.

Achtung Schwimmer! Sonnabend, den 10. Juni, abends 9 Uhr, in Geilich's Restaurant, Leuthenstr. 12/14, Außerordentl. General-Versammlung, zu der Interessenten eingeladen werden. Versammlung!

Fortsetzung des Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis

Strehlen Blau-Bräuererei. Jaeckel, Rob. , Spangier, Str. 15-16. Dresd. u. Harzgerodt, Maschinbau. Kaufhaus Alfred Paul. Drogen und Farben. Gossman, S., Markt 19, beim Pflanz. Herren- u. Knaben-Garderobe. Kaufhäuser. Wagner, Karl, Spezial-Geschäft. Kolportage- u. Drogen-Zigaretten. Ditt, Robert, Ring 8 (Weiße). Kaufhaus, G. S., Joh. Ernst-Damm. Kaufhäuser, Herren- u. Knaben-Gard. Koch, Maria (Damen-Konfektion). Photographische Ateliers. Schubert, Albert, 22, Köhlerbergstr. 22. Schuhwaren u. Schuhmacher. Wiel, August, Köhlerbergstr. 36. Wiel, Paul, Ring 11, großer Lager am Platz.	Haus- und Küchengeräte. Berthel, Hermann, Ad. Jacobsstr. Herren-Garderobe. Joh. G. Nisch, Köhlerbergstr. 18. Silbermann, M. , Schmiedestr. 2. Hüte, Mützen, Pelzwaren. Gottschalk, Karl, Köhlerbergstr. 6. Klempnerarbeiten. Knyll, Wilhelm, Köhlerbergstr. 1. Kolonial- und Gemischtwaren. Hilger, R., Köhlerbergstr. 1, Nr. 1. Lehrerhandlung. Schnitz, Otto, Markt 4. Kaufhäuser u. Modewaren. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Kolonialwaren u. Gemischtwaren. Hilger, R., Köhlerbergstr. 1, Nr. 1. Möbel- und Sargmagazine. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Kaufhäuser u. Modewaren. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Kolonialwaren u. Gemischtwaren. Hilger, R., Köhlerbergstr. 1, Nr. 1. Möbel- und Sargmagazine. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Kaufhäuser u. Modewaren. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Kolonialwaren u. Gemischtwaren. Hilger, R., Köhlerbergstr. 1, Nr. 1.	Reike, Herm. , Köhlerbergstr. 19 (Korn). Verkehrshandlung. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Wäsche-Anstaltungen. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Zahn-Ärzte. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Spezial-Zigaretten, Kigaretten-Geschäft. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Aitwasser. Abkühlungs-Geschäft. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Drogen und Farben. Gossman, S., Markt 19, beim Pflanz. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Fahrräder, Nähmaschinen. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Fleischerei und Wurstfabrik. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Kaufhäuser u. Modewaren. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Kolonialwaren u. Gemischtwaren. Hilger, R., Köhlerbergstr. 1, Nr. 1. Möbel- und Sargmagazine. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Kaufhäuser u. Modewaren. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Kolonialwaren u. Gemischtwaren. Hilger, R., Köhlerbergstr. 1, Nr. 1.	Möbelmagazine. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Kaufhäuser u. Modewaren. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Kolonialwaren u. Gemischtwaren. Hilger, R., Köhlerbergstr. 1, Nr. 1. Möbel- und Sargmagazine. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Kaufhäuser u. Modewaren. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Kolonialwaren u. Gemischtwaren. Hilger, R., Köhlerbergstr. 1, Nr. 1. Möbel- und Sargmagazine. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Kaufhäuser u. Modewaren. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Kolonialwaren u. Gemischtwaren. Hilger, R., Köhlerbergstr. 1, Nr. 1.	Quici „Wladimir“. „Schüchternhaus“. „Deutsche Halle“. Drogen und Farben. Gossman, S., Markt 19, beim Pflanz. Fahrräder u. Zubehörteile. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Fleischerei und Wurstfabrik. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Haus- und Küchengeräte. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Hüte, Mützen, Pelzwaren. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Klempnerarbeiten. Knyll, Wilhelm, Köhlerbergstr. 1. Kolonial- und Gemischtwaren. Hilger, R., Köhlerbergstr. 1, Nr. 1. Möbel- und Sargmagazine. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Kaufhäuser u. Modewaren. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Kolonialwaren u. Gemischtwaren. Hilger, R., Köhlerbergstr. 1, Nr. 1.	Kolonial- u. Gemischtwaren. Berthel, Hermann, Ad. Jacobsstr. Rittelmann, Martin, Gergas. Möbelschleier und Sargmagazine. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Woll- und Schmalwaren. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Weisstein, N.-Hermendorf Bäckereien. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Fleischerei und Wurstfabrik. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Haus- und Küchengeräte. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Hüte, Mützen, Pelzwaren. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Klempnerarbeiten. Knyll, Wilhelm, Köhlerbergstr. 1. Kolonial- und Gemischtwaren. Hilger, R., Köhlerbergstr. 1, Nr. 1. Möbel- und Sargmagazine. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Kaufhäuser u. Modewaren. Koch, Maria, Köhlerbergstr. 36. Kolonialwaren u. Gemischtwaren. Hilger, R., Köhlerbergstr. 1, Nr. 1.
---	---	--	--	---	--